

Circus Radelito

Unsere Tournee in die Kölner Partnerstadt Corinto
in Nicaragua
Vom 10. bis 31. Juli 2005

oder

wie in drei Wochen
viele Freundschaften gewachsen
und
der neue Circus

COLORINTO

entstanden sind.



Aufzeichnungen einer ungewöhnlichen Reise der Radelitos
Circus Radelito

Unsere Tournee nach Corinto in Nicaragua

Inhaltsverzeichnis:

1	Protokoll einer Reise	Georg Steinhausen	Seite 3
2	Eindrücke	Christiane Klingenburg-St.	Seite 14
3	Der Hinflug	Eric Schroth	Seite 16
4	Abfahrt und Ankunft	Markus Michels	Seite 17
5	Der erste Tag	Ewald Roeseling	Seite 18
6	Vor Ort in Corinto	Katrin Steinhausen	Seite 19
7	Sprache	Christiane Klingenburg-St.	Seite 20
8	Freestyle in der Disco	Matthias Hoffmann	Seite 21
9	Armut, Momentaufnahmen	Christiane Klingenburg-St.	Seite 22
10	Die Jugendlichen	Amin Najafizadeh	Seite 23
11	Akrobatik-Training	Sandra Becker	Seite 24
12	Die Wasserflasche	Ewald Roeseling	Seite 25
13	Das Geheimnis der roten Kisten	Georg Steinhausen	Seite 26
14	Dia de alegria	Maike Mentzel	Seite 29
15	Krank in der Ferne	Christiane Klingenburg-St.	Seite 30
16	Mein Geburtstag	Christina Metz	Seite 32
17	Workshop und mehr	Maren Mentzel	Seite 33
18	una silla, por favor	Elmar Brunner	Seite 34
19	Tränen zum Abschied	Michael Schneider	Seite 36
20	Viva COLORINTO	Georg Steinhausen	Seite 37
21	Guantanamo	Elmar Brunner	Seite 40
22	Einer für Alle ..	Maren Mentzel	Seite 42
23	Ausgewählte Fotos der Tournee		Seite 44

1 Protokoll einer Reise

Unsere Idee: Circus gemeinsam mit Jugendlichen aus einer anderen Kultur präsentieren.
Unsere Hoffnung: Ein neuer Circus im Jugendzentrum von Corinto
Unsere Sprache ist die Artistik
Unser Weg ist die Manege
Unser Ziel heißt: Vamos, gehn wir,
Denn wer nicht geht, bleibt auf der Stelle
Im Juli 2005 ist es nur ein kleiner Schritt und morgen ... ¿

Vamos (gehen wir) unter diesem Slogan steht die Tournee der Radelitos in die Kölner Partnerstadt Corinto in Nicaragua vom 10. bis 31. Juli 2005. Wir, 13 Artistinnen und Artisten, meine Frau Christiane und ich, haben uns vorgenommen in das Jugendzentrum von Corinto (Centro de menores) die Idee eines neuen Circus zu verpflanzen. Im Gepäck haben wir viele Ideen und vor allem 180 kg Requisiten im Wert von ca. 4.500,- Euro, verpackt in 4 großen Roten Metallkisten. Von Jonglierbällen, Keulen, Einrädern, Diabolos, einem Manegenteppich, Seilchen, Zaubermaterial, Rola Rola Rollen .. bis zum Trapez ist alles vorhanden. Sponsoren, eine Sondervorstellung der Radelitos im Vorfeld und viele Einzelspender haben die Anschaffung der Requisiten ermöglicht. Den kostenlosen Transport der Kisten haben wir DHL Köln (hier vor allem Rüdiger Bach) zu verdanken. In Köln werden wir am Samstag den 9. Juli mit einem Feuerwerk der besonderen Art verabschiedet, den Kölner Lichtern. Danke COLONia.
 Nach ca. 30-stündigem Flug (incl. Umsteigen + Wartezeiten) kommen wir am **Sonntag** den 10.7. in Managua, der Hauptstadt Nicaraguas an und werden sehr herzlich von Sandra Matamores und Sonia Esperanza Valverde begrüßt.

Montag 11.7. Nach einer Nacht im Hotel (mit Pool) steht eine Sightseeingtour durch Managua auf dem Programm. Nichts deutet im Zentrum der Stadt auf eine Hauptstadt hin. Noch immer –über 30 Jahre nach dem schweren Erdbeben von 1972- ist fast nichts wieder aufgebaut. Das „neue“ Managua besteht aus Einkaufszentren für die Wohlhabenderen und liegt hinter den Hügeln in Richtung Masaya. Wer über das nötige Kleingeld verfügt, kann dort alles kaufen, was es auch bei uns gibt.

Nach diesem ersten Eindruck, trennen wir uns von der Kölner Reisegruppe. Da ich bei aller stressigen Vorbereitung meinen eigenen Reisekoffer in Köln vergessen habe, muss ich mich erst mal auf dem Mercado Roberto Huembes in 30 Minuten völlig neu einkleiden, incl. Reisetasche und Rasierschaum, getreu dem Motto: „Warum teure Klamotten mitbringen, wenn es vor Ort viel billiger geht“.

Mit Erwin und seinem alten amerikanischen Schulbus geht es dann zum Flughafen und unserem erfolglosen Versuch, die 4 roten Requisitenkisten abzuholen. Auch in Nicaragua bewegt sich kurz vor Feierabend nix mehr. Im strömenden Regen geht es ohne Kisten in Richtung Corinto. Nach 4-stündiger Busfahrt kommen wir erschöpft, verschlafen und mit 5-stündiger Verspätung um 20.30 Uhr im Jugendzentrum von Corinto an. Die Tür öffnet sich und uns brandet ein unbeschreiblicher Jubel, begleitet von lautstarker Musik und Willkommensrufen entgegen. Ein Empfang wie er Fußballern nach dem Gewinn einer Meisterschaft entgegenschlägt. Wir hatten mit allem gerechnet, aber nicht damit. 5 Stunden hatten die Jugendlichen im Centro auf uns gewartet. Immer wieder fragten mich die Artisten: „Meinen die uns?“ Ab dieser Sekunde war klar, wir müssen diesen begeisterungsfähigen Jugendlichen etwas Außergewöhnliches zurückgeben. Dies ist die Initialzündung für drei

besondere Wochen. Bei dem anschließenden Abendessen im Comedor der Kirche von Pfarrer Schendel setzte sich die Begeisterung fort.

Man hatte sich liebevoll auf „unsere Essgewohnheiten“ eingestellt mit ... Bürgermeister Ernesto begrüßte uns sehr herzlich und versprach uns jedwede Unterstützung durch die Bürgermeisterei (Alcaldia). Das hörte sich gut an.

Während sich die Radelitos am **Dienstag** 12.7. Corinto und insbesondere das Centro ansehen, mache ich mich mit Sandra, Markus und Maurizio (genannt Chino, einem Fahrer der Alcaldia auf den Weg zurück nach Managua um unsere 4 roten Kisten bei DHL abzuholen (Wir hatten dies schon am Vortag vergeblich versucht, waren aber am pünktlichen Feierabend gescheitert).

In Managua beginnt eine Tour durch alle Zoll und Ministeriumsbüros. Niemand kann sich offensichtlich vorstellen, dass Kölner Schüler einem Jugendzentrum Circusrequisiten schenken wollen. Wir werden nicht so recht ernst genommen .. und überhaupt Circus an einer Schule? Die Suche nach dem richtigen Stempel unter die Zollpapiere bringt uns fast zur Verzweiflung. Trotz perfekter Vorbereitung von Rüdiger (DHL) werden wir immer weiter herumgereicht. Wir wenden uns an die Deutsche Botschaft. Dort kennt man uns schon wg. diverser Visa-Probleme mit Amin. Schnell wird eine E-Mail verfasst und an die Zollbehörde verschickt mit dem Inhalt, in den 4 roten Kisten seien Circusrequisiten, die für den Auftritt der Radelitos am nächsten Tag notwendig sind und anschließend in Corinto als Geschenk für das Jugendzentrum verbleiben.

Zurück beim Zoll beginnt die Warterei, nichts geschieht. Wie immer habe ich ein Stück Zauberseil dabei und verbringe die Warterei damit, Sandra den Doppelknotentrick zu zeigen. Es geht bereits bedrohlich auf den Feierabend zu (die Außentüren werden schon geschlossen), als ich die zuständige Zoll-Assistentin ebenfalls mit dem Zaubertrick „verzaubern“ kann. Sie scheint zu ahnen, das es sich offenbar wirklich um einen Schulcircus handeln muss und plötzlich geht alles recht schnell. Wir werden zur Vizepräsidentin gerufen und nach wenigen Minuten bekommen wir den begehrten Stempel. Es ist nun nicht mehr die Rede von Einfuhrsteuern und Geldzahlungen. Wir zahlen ordentlich an der Kasse umgerechnet 4,- US \$ Zollgebühr, wir öffnen die Kisten um dem Zoll einen Blick auf die Materialien zu gewähren und wir zeigen einige Jongliertricks („Ist in den Cigar Boxes nicht wirklich etwas versteckt?“) Wir schließen die Kisten, laden sie auf die Camioneta (Pick Up) und sind um 17.01 Uhr, genau passend zum Feierabend, aus dem Tor heraus und fahren nach Corinto zurück. Glücklicherweise nehmen die Radelitos am späten Abend die Requisiten zu einer kleinen Probe in die Hände.

Am **Mittwoch** 13.7. steht dann die Präsentation unseres Tourneeprogramms „Vamos“ an. Mit Elmar und Christiane mache ich mich um 8 Uhr auf den Weg um die Auftrittsbedingungen auf der „Cancha“ (Basketballfeld neben dem Centro) zu prüfen. Mit Danelia (der Chefin des Centro) und dem Bürgermeister besprechen wir die Möglichkeiten. Es ist selbstverständlich, dass unsere Wünsche nach einer Trapez- und Vertikaltuchaufhängung erfüllt werden sollen. Wir besprechen eine mögliche Konstruktion am vorhandenen Basketballgestell. Nach kurzer Zeit ist der zuständige Schweißermeister vor Ort und es gibt die „Anweisung“ der Alcaldia, alles so zu bauen, wie wir (ich) es wünschen. So bleibe ich denn auf der Cancha zurück um die Realisierung der Konstruktion zu „observieren“. Rohre werden gebracht, verschweißt, geändert, gekürzt, ausprobiert. Meine Idee ist es, die Konstruktion so zu gestalten, dass sie anschließend wieder problemlos ab- und angeschraubt werden kann um das Spielfeld flexibel zu halten. Es wird in der Tat alles getan was notwendig ist. Der Tag zieht sich hin und bringt mir einen totalen Sonnenbrand an Beinen, Armen und im Gesicht ein, aber fast pünktlich um 17.15 Uhr ist die Konstruktion fertig und stabil und um 17.45 Uhr kann die Präsentation

unseres Tourneeprogramms „vamos“ beginnen. Wo um 17.00 Uhr noch gähnende Leere ist, steht jetzt eine gewaltige Musikanlage, am Manegentor ist die Farbe noch frisch, ebenso am Rola Tisch und an der Treppe (alles war zuvor in der Schreinerei des Centro nach unseren Plänen vorab gebaut worden). Der neue Vorhang ist genäht, das Spiel kann beginnen. Nach 10 Minuten Spielzeit drängeln sich weit über 1000 Zuschauer auf dem Basketballfeld, zunächst noch in weitem Abstand, da der Betonboden glühend heiß ist. Mit zunehmender Spieldauer rücken die Zuschauer immer näher an den Manegenteppich heran. Für uns ungewohnt, brandet nicht nach jeder Nummer ein tosender Beifall auf. Eine solche Art von Circus ist ungewohnt und Klatschen will gelernt sein. Wir haben noch eine Pause eingeplant, halten diese aber recht kurz, da sich die ersten Zuschauer auf den Weg nach Hause machen.

Zudem wird es in den Tropen schnell dunkel und die spärlichen Lampen können die Spielfläche nicht wirklich erhellen. Wir sind kurz vor der Dunkelheit fertig und können nicht nur den Dank des Bürgermeisters sondern auch den Riesenbeifall des Publikums entgegennehmen. Die Zuschauer sind nach der Pause alle ganz schnell wieder gekommen (in noch größerer Anzahl), unser Programm hat ihnen wohl gefallen. Glückliche und zum erstenmal völlig durchgeschwitzte, bauen wir vor der totalen Finsternis alles ab, verstauen die Requisiten in den Kisten und freuen uns auf unser neues Zuhause bei Padre Schendel, ein leckeres Essen und die erfrischende Dusche. Auf diesen ersten „kleinen Sieg“ gibt es für die Erwachsenen natürlich ein leckeres Bierchen aus der Brauerei „Victoria“ (Sieg). Spontan bieten Damir und sein Freund, die für die Essensausgabe zuständig sind, nach dem Essen noch einen ausgelassenen Salsa-Tanzkurs an.

Wie schon in den Vortagen, so werden wir auch am **Donnerstag** 14.7. gegen 5.30 Uhr von den Kirchenglocken geweckt um dann, beim Gesang der überwiegend weiblichen Kirchenbesucher, noch einmal für kurze Zeit in das Reich der Träume abzutauchen. Um 7.00 Uhr erklingt die Essensglocke.

Während sich die Radelitos am Strand den riesigen Pazifikwellen vergeblich entgegenstemmen, machen Christiane und ich einen ersten Planungsbesuch in der Alcadia. Mit Sandra besprechen wir nicht nur die nächsten Auftritte, sondern beschließen auch spontan, „unsere“ preescolar (Vorschule) Radelito zu besuchen.

Mit Chino (incl. seiner Camioneta) suchen wir zunächst vergeblich die preescolar in El Realejo, der zweiten Partnerstadt von Köln. Irgendwie hatte sich bei mir eine falsche Information vom Ort der preescolar im Kopf festgesetzt. Da wir schon mal in El Realejo sind, verabreden wir in der kommunalen Grundschule einen Radelito Auftritt für den kommenden Tag. Schließlich finden wir, dank der Unterstützung von Maria Vargas die preescolar Radelito im barrio (Viertel) los Robles. Wir finden ein Radelito Schild und auch die neuesten Fotos von der Premiere des Tourneeprogramms „Vamos“ vom 4. Juli in Köln, aber ansonsten sieht es recht armselig aus. Die Zukunft der preescolares in Nicaragua scheint etwas unklar. Wer finanziert die laufenden Kosten etc. Wir möchten die Schülerinnen auf jeden Fall mit einem kleinen Programm erfreuen und verabreden einen Termin in der kommenden Woche (Dienstag).

Zurück bei Padre Schendel heißt es nach dem Mittagessen eine Stunde Spanisch mit Christiane als Vorbereitung auf den ersten Workshop (taller) am Nachmittag.

Pünktlich um 3 Uhr p.m. beginnt der erste Workshop mit einem Spiel, dies gehört zur Struktur eines jeden taller. Die Mitarbeiterinnen im Centro haben in der Vorbereitung 30 Jugendliche im Alter zwischen 12 und ca. 22 Jahren für die Teilnahme an den talleres ausgewählt. Fast alle sind pünktlich da. Die Namensschilder auf den Tesa-Klebestreifen halten auf den schweißnassen Hemden allerdings nur kurzfristig. Wir haben uns für heute einen Parcours ausgedacht, d.h. alle zukünftigen Nica-Artisten können für jeweils 15 Minuten die folgenden Bereiche kennen lernen: Akrobatik, Jonglage, Devil Stick (Cigar Box),

Zauberei, Einradfahren, Diabolo. Unsicher, aber mit viel Begeisterung beginnt das erste Training. Anschließend kann sich jeder für die nächsten Tage zwei Trainingsbereiche aussuchen. Schon jetzt stellen wir erleichtert fest, auch die Nicas schwitzen bei diesen Temperaturen. Mit Chinas Camioneta geht es auf der Ladefläche stehend, sitzend, kauern zurück in die Kirche. Ein ganz neues und hier erlaubtes Fahrgefühl für die Radelitos. Anhand der Wünsche und der ersten Eindrücke der Radelitos, teilen wir am Abend die Trainingsgruppen ein und wollen diese in den nächsten Tagen so beibehalten.

Freitag 15.7. Nach dem Frühstück bereiten wir uns auf den Auftritt in der Grundschule von El Realejo vor. Mit den Kisten und Einrädern geht es auf Chinas Camioneta (12 oben, 4 drinnen) die ca. 10 km nach El Realejo. Dort werden wir schon erwartet. Nach kurzer Vorbereitung und nachdem die SchülerInnen der anderen Grundschulen auch da sind, beginnt unser ca. 50-minütiges Programm. Natürlich ist wieder die Riesenmusikanlage der Alcaldia vor Ort .. fast schon Routine. Bereits bei der Einradprobe gibt es Standing Ovationen. Applaus auch für Elmar und seine Versuche den Kreisel (ein typisches Kinderspiel) in Drehung zu versetzen. Er bekommt schließlich einen Kreisel geschenkt.

Viel Applaus bekommen die Radelitos für die Vorstellung in der prallen Sonne. Um die zarten Körper unserer Akrobatinnen zu schonen bekommen diese sogar den roten Samtvorhang der Grundschule als Akrobatikmatte geliehen. Gerade rechtzeitig vor dem Regen sind wir wieder, dank Chinas Camioneta, zum Mittagessen bei Padre Schendel. Ab 3 Uhr p.m. heißt es wieder Circus taller. Wir haben für alle einen Namensbutton hergestellt und beginnen nach dem Spiel in den Gruppen zu arbeiten. Elmar und Markus kümmern sich um die Jongleure, Ewald und Michi um die Diabolospieler, Matthes und Amin um Devil Stick, Eric um die Zauberei, Maïke, Katrin und Maren um die Einradfahrer und Enza, Sandra und Christina um die Akrobaten. Wieder erleichtert ein Spiel den Einstieg. Christiane spielt das lebendige Lexikon. Es ist unglaublich, wie schnell die Nicas vorankommen. Die Begeisterung ist da, der Schweiß fließt unaufhörlich und die aufgestellten Ventilatoren haben reichlich zu tun, um für etwas Luftbewegung zu sorgen. Im Hintergrund gehen die talleres für die Friseure und die Näherei ganz normal weiter, einige Zuschauer schauen dem bunten Treiben interessiert zu. Die Raumeinge zwingt die Einradfahrer hinaus in die Hitze auf den Betonboden der Cancha, auch die Diabolospieler suchen sich einen Platz außerhalb der Enge des Centro.

In der letzten halben Stunde präsentieren alle Gruppen ihre ersten Trainingsergebnisse. Tosender Applaus begleitet jede kleine Präsentation. Maren beginnt auch schon mit einem ersten Rola taller. Marcos zeigt sich hier sehr talentiert.

Nach dem erneut vorzüglichen Abendessen (natürlich wie immer mit „Gallo pinto“ –Reis mit Bohnen-) bereiten wir uns auf den Besuch in einer Disco vor. Mit Jacksons Kleinbus (er ist der Chef der Schreinerei des Centro) fahren die Radelitos zusammen mit Sonja, Arlen und Danelia zur Disco. Ein unglaublicher Regenguss begrüßt uns in der Disco. Wir sind in der ersten Stunde völlig allein, die Musik wird ständig vom „Türsteher“ unterbrochen, der meint, er müsste die Stimmung anheizen durch Sprüche und seinen Gesang. Andere Länder, andere Sitten. Auch unseren Damen aus dem Centro sagt die Musikauswahl nicht wirklich zu, wir hatten uns auf mehr Salsa gefreut, aber es gab eher Disco-Verschnitt. Mit etwas Rum für die Erwachsenen wird die Stimmung dann doch noch ausgelassener. Die Disco füllt sich und zum Abschluss zelebrieren Matthes und Amin, in einem DJ-Wettbewerb, wie sich später herausstellte, mit einem Spontan-RAP noch ein letztes Glanzlicht für diesen Tag.

Samstag 16.7. ist mal wieder Playa-Tag mit etwas Zeit zum Ausruhen. Allerdings gibt es auch wieder talleres um 3 p.m. Heute ist irgendwie kein Transport da und wir machen uns zu Fuß auf den 20-minütigen Weg. Kurz vor dem Ziel werden wir aber doch noch von Jackson abgeholt. Enza liegt malat im Bett. War es die Sonne, das Essen oder der Zusammenstoß mit

Markus in einer Pazifikwelle? Die Begeisterung ist ungebrochen. Die Akrobatinnen haben ohne Enza etwas Probleme die richtige Gangart zu finden. Für Erics Seilzaubereien steht ein Fernseher mit DVD Player zur Verfügung. Die Nicas haben jetzt ihren Platz in den einzelnen talleres gefunden. Zum Abschluss gibt es wie immer eine kleine Präsentation. Zum Abendessen gibt es eine Riesenknallerei direkt vor der Kirche. Die Vorböten zur Fiesta de la Virgen de Carmen (Schutzheilige von Corinto) am nächsten Tag. Musik vor der Kirche und unglaubliche Böller begleiten uns in die Nacht. Auf den Einrädern drehen einige Radelitos Ehrenrunden um den Park. Dies ist eine Lieblingsbeschäftigung der Jugendlichen aus Corinto, wie auch der Nicaragua-Führer zu berichten weiß –aber immer links herum-.

Der **Sonntag** 17.7. steht ganz im Zeichen unseres ersten Ausfluges. Eigentlich wollten wir auf eine kleine vorgelagerte Insel, dies war jedoch wg. Einer Hurrikanwarnung nicht erlaubt. Leon, eine noch gut erhaltene Stadt aus dem kolonialen Zeitalter, steht daher auf dem Programm. Ein „MUSS“ für Nicaragua Besucher. Mit Jacksons Bus, sowie Danelia und Sohn Josue geht es los. In der Mittagshitze ist eine Sightseeingtour immer beschwerlich und so beschränken wir uns auf die Besichtigung der Kathedrale. Wir besteigen die Kuppel und haben von dort einen prächtigen Blick über die Stadt und die nähere Umgebung bis hin zu den Vulkanen. Der Mercado ruft, irgendwie müssen ja auch mal „Mitbringsel“ eingekauft werden. Handgefertigte Armbänder (aus Leder oder Stoff) sog. Pulsera stehen hoch im Kurs. Es findet sich ein Stand, wo die Bänder nach Wunsch gefertigt werden. Für das almuerzo (Mittagessen) haben uns die Köchinnen Brot, Käse und reichlich Obst eingepackt. Wir finden ein schattiges Plätzchen im Zentralpark für das Picknick und genießen den Tag ohne taller. Unsere Auftritte haben sich schon herumgesprochen und so erwartet uns auch heute noch ein Spontanauftritt, anlässlich des „dia de alegria“ (Freudentag aua Anlass des Sturzes von Somoza vor 26 Jahren). Die Frente Sandinista hat in einem barrio ein Straßenfest organisiert und Elmar, Markus, Matthes, Amin, Ewald, Michi, Maïke, Maren, Christiane und ich machen uns am Spätnachmittag zu Fuß auf zu einem vermeintlich kleinen Fest. Als wir gesichtet werden, gibt es die Durchsage: „ya viene el circo“ (da kommt der Circus) und schon stürzen uns hunderte von Kindern entgegen um uns abzuholen. Auf dem Bürgersteig wird schnell ein großer Kreis gebildet, die Riesenmusikanlage der alcaldia ist schon startbereit und nach einer kleinen Einführung von Christian wer wir sind und warum wir Corinto besuchen, geht es mit Diabolo, Devil Stick, Einradfahren und Keulenjonglage so richtig ab. Eine unglaubliche Begeisterung greift um sich. Die Nicas haben gelernt, wie das mit dem Applaus ist (immer gut, wenn er eingefordert wird) und so animiert ein Ansager das Publikum zu immer mehr Applaus. Diese Begeisterung trifft uns erneut völlig unvorbereitet. Wir genießen sie. Nach dem Abendessen gibt es wieder einige Einradrunden um den Park und ein Teambier (natürlich Victoria) am Kiosk. Enza ist wieder fit, Michi etwas schlapp, Eric denkt an zu Hause und Marens Magen rebelliert in der Nacht.

Montags 18.7. gibt es keine Messe um 6 a.m. und prompt verschlafen alle. Nach dem Frühstück wird „abgechillt“. Maren und Amin verbringen den Morgen im Bett, einige besuchen den Strand, andere kümmern sich im Internetcafe um die Kontakte nach Kölle. Christiane und ich werden spontan zum gemeinsamen Mittag-Abschieds-Essen von Sandra Matamores durch die drei Bürgermeister (Ernesto, Rigo und Absalon) in ein feines Restaurant an der Brücke eingeladen. Sandra hat drei Monate lang in Corinto an einer Arbeit über die Abfallprobleme und deren Lösung gearbeitet. Nicht nur für uns, vor allem auch für die Städtepartnerschaft Köln-Corinto/El Realejo ist sie ein wichtiges Bindeglied. Am Nachmittag bei den talleres sind wir sehr pünktlich und bieten (wie versprochen) einen Wechsel der talleres an. Jede/r wer möchte, kann mal in einem anderen taller trainieren. Mittlerweile sind einige Nicas so weit, dass sie schon andere unterrichten / einweisen können,

dies erleichtert ungemein, da die Sprachbarrieren doch erheblich sind. Einige Radelitos führen die talleres „in Gebärdensprache“ durch und beschränken sich auf Ausdrücke wie „sst“ oder „ok“ .. aber es scheint zu funktionieren. Gemeinsamer Schweiß verbindet offensichtlich. Andere schreiben sich die Worte, die ihnen fehlen abends auf, um sie am nächsten Tag zu verwenden. Für die nächsten Tage wollen wir uns aber wieder auf die alten talleres beschränken, da am Freitag die gemeinsame Vorstellung ansteht.

Der Abend bringt eine Fiesta am Park, Es ist der Vorabend des 19. Juli, dem Tag der Sandinistischen Revolution von 1979. Knallerei, schwungvolle Reden der Bürgermeister und auch die Radelitos werden unter lautem Jubel von Don Absalon besonders begrüßt. Wegen eines drohenden Gewitters wird der Strom abgeschaltet, aber dies stört niemanden. Der Generator auf der Camioneta ermöglicht den ungestörten Fortgang der Fiesta.

Dienstag, 19. Juli, Tag der Revolution. Ein Feiertag in Nicaragua. Alle die können fahren mit Bussen oder Camioneta nach Managua zur zentralen Revolutionsfeier. Am nächsten Tag lesen wir von über 600.000 Menschen (bei ca. 5 Millionen Einwohnern).

Die Radelitos kommen etwas verspätet in der preescolar Radelito zum Auftritt an und es ist niemand mehr da. Innerhalb von 10 Minuten sind alle Schüler, die umliegenden Bewohner und die Direktorin in der kleinen Vorschule versammelt. Der Strom ist schon seit einem Jahr abgeklemmt und wir organisieren diesen vom Nachbarn. Unser kleines 30-minütiges Programm bringt neben begeisterten Augenpaaren viel Applaus. Wir nehmen uns vor, die Sache mit dem abgeklemmten Strom zu klären.

Seit gestern ist Don Will, der Fahrer von Padre Schendel auch unser Fahrer zu den talleres. So fahren wir fast täglich mit dem „Papa Mobil“ in das Centro und zurück. Die talleres laufen jetzt sehr konzentriert in Richtung gemeinsamen Auftritt. Es zahlt sich aus, dass wir seit einigen Tagen eine kleine Ausleihe von Requisiten für das Training zu Hause eingerichtet haben. Die Fortschritte sind unverkennbar, insbesondere auch beim Einradfahren.

Seit einigen Tagen gibt es auch einen Namen für den neuen Circus. Eric und ich hatten unabhängig voneinander die Idee zum Namen COLORINTO. Der Name wurde auch vom Centro und den Jugendlichen begeistert aufgenommen und seit heute werden weiße T-Shirts mit dem Namen gedruckt. Die nächste Idee ist die Entwicklung eines eigenen Logos. Am Abend sind Christiane und ich auf eine kleine Abschiedsfete für Sandra bei Don Absalon eingeladen. Es sind nur Frauen dort, da sich die Männer noch auf der Rückfahrt von Revolutionsfeier aus Managua befinden. Drei Meter neben uns steht wieder die Musikanlage der Alcaldia und bläst uns fast das Trommelfell heraus. Hier kommt allerdings niemand auf die Idee sich zu beschweren, obwohl die Musik bis in das Stadtzentrum zu hören ist. Spät am Abend sprechen wir noch mit Don Absalon über die Stromprobleme in der preescolar Radelito. Wir verabreden uns locker für den nächsten Tag in der Alcaldia.

Mittwoch 20.7., der Tag, den Christina wohl nie vergessen wird. Sie wird heute 15 Jahre alt und dies ist in Nicaragua ein besonderer Tag, bezeichnet er doch den Übergang vom Mädchen zu einer Frau. Entsprechend sehen die Feierlichkeiten aus, die wir nur rudimentär mitmachen. Kirche, 15 Jungfrauen etc. bestimmen den normalen Tagesablauf. Wir haben es immerhin auf 13 Kuchen und reichlich Feierei gebracht. Zum Frühstück eine Torte der Radelitos mit Gesang und einigen Geschenken, alles in pink. Auch der Hase für die Pinata am Abend in pink. Wir bringen Kuchen aus Padre Schendels Küche für die Nicas im taller mit. Dort gibt es ebenfalls eine Riesentorte, Christina wird als junge Frau (Prinzessin) eingekleidet, es wird gesungen. Abends gibt es zwei weitere Torten und einen Blumenstrauß, der von der Frau des Bürgermeisters und Don Absalon persönlich überreicht wird, verbunden mit einer kleinen Feier und zum Schluss die übliche Pinata, die, gefüllt mit Süßigkeiten von den Teilnehmern mit verbundenen Augen und einem Knüppel in der Hand zerschlagen wird.

Während einige Radelitos am Vormittag den Strand aufsuchen, taucht, wie versprochen und doch überraschend, plötzlich Don Absalon auf und Christiane & ich fahren mit ihm zur preescolar Radelito um das Stromproblem zu ergründen. Es stellt sich heraus, dass unklare Besitzverhältnisse dazu geführt haben, dass die Stromrechnung seit über einem Jahr nicht bezahlt wurde, zu Lasten der Kinder. Wir beschließen, diesem Missstand spontan abzuwehren und fahren zum örtlichen Stromversorger. Dort erreichen wir mit Don Absalon innerhalb von 5 Minuten eine Regelung, in der die Radelitos die Stromrechnung des letzten und des kommenden Jahres sowie die Wiederanschlusskosten bezahlen. Glücklicherweise sind wir pünktlich zum Mittagsessen wieder beim Padre. In den talleres gibt es sehr intensive Proben, da übermorgen die gemeinsame Vorstellung ansteht.

Donnerstag 21.7. Elmar, Maren und Ewald joggen früh während die Messe läuft. Da die preescolar seit gestern wieder Strom hat, haben wir die Idee, den Schülerinnen auch etwas Musik zukommen zu lassen, also mache ich mich mit Chino nach dem Frühstück auf nach Chinandega um einen CD-Spieler zu kaufen. Es funktioniert. Allerdings wird der CD-Player nachmittags durch eine Unachtsamkeit versehentlich an 220 Volt angeschlossen und „stirbt“ bevor er auch nur einen Ton von sich gegeben hat. (mierda) Hoffentlich funktioniert der Umtausch in den nächsten Tagen?

Zurück in Corinto haben wir einen kleinen „Dankeschön-Auftritt“ in der Alcaldia. Dort wurde uns so unkompliziert und schnell geholfen, da muss man einfach Danke sagen.

Wir erfreuen die Mitarbeiter mit Devil Stick, Zaubereien, Einrad und Diabolo.

In den talleres am Nachmittag werden die letzten gemeinsamen Nummern zusammen gestellt und ich notiere das gemeinsame Programm auf einem Zettel, damit auch alle sehen, morgen ist es soweit. Nach eingehenden Überlegungen haben wir auch die 15 TeilnehmerInnen ausgesucht, die ab Samstag mit auf die kleine Tournee durch Nicaragua gehen werden. Alle TeilnehmerInnen des Circusprojektes haben vorher gewusst, dass nur 15 mitfahren können (Busgröße, Hotelbuchungen ..) und so gibt es auch keine großen Proteste, als wir die Namen verlesen

Freitag 22.7., der Tag des ersten gemeinsamen Auftritts. Der Tag steht ganz im Zeichen der ersten gemeinsamen Präsentation des neuen Circus COLORINTO. Die neuen T-Shirts sind fertig. Damir, unser Freund aus der Pfarrei, hat nach vielen Vorschlägen und einer Auswahl des Centro, ein Logo für COLORINTO gezeichnet. Unsere mitgebrachten Radelito T-Shirts sind gewaschen und sortiert. Gleichzeitig müssen sich alle auf die kleine Tournee nach Granada und Managua vorbereiten, die morgen um 9 Uhr beginnt. Ein aufregender Tag. Ab 2 Uhr p.m. gibt es die letzten Proben zur Musik. Ewald schwitzt bei dieser letzten Probe ca. 2 Liter Cola aus, ab 5 Uhr p.m. beginnen wir mit dem Aufbau auf der Cancha, um 5.45 Uhr kommt pünktlich die große Musikanlage und dann findet auch die letzte gemeinsame Absprache für die Vorstellung statt: Ordnung der Requisiten und Verhalten hinter dem Vorhang. Jetzt werden die Nica-Artisten richtig nervös, sie merken plötzlich, es wird ernst, die Spielerei ist vorbei. Wir machen klar, dass alle Requisiten, die jetzt kaputt gehen oder die fehlen, dem Centro und dem Circus COLORINTO fehlen werden, nicht uns, den Radelitos. Wir fahren wieder nach Hause und haben dort unsere eigenen Requisiten.

Die T-Shirts werden verteilt und das Spiel in der Manege beginnt pünktlich um 6 Uhr p.m. mit dem Begrüßungssong, vorgetragen von Eric und Henry Lara aus El Realejo. Nach einer 90-minütigen spannenden Vorstellung ist ein Riesenapplaus der Dank des Publikums für eine tolle gemeinsame Leistung. Wie schon bei unserer ersten Vorstellung, ist nach 15 Minuten alles voll und die Zuschauer rücken bis an den Manegenteppich heran. Nur nichts verpassen. Ca. 80% des Programms sind gemeinsame Nummern und jeder noch so kleine Trick wird

begeistert gefeiert. Mit Beginn der Vorstellung gibt es eine super Zusammenarbeit zwischen den Nica- und Radelito-Artisten, dies zeigt sich auch nach dem Finale. Nach 20 Minuten sind alle Requisiten abgebaut und für die Tournee in den roten Kisten verpackt. Schon jetzt bedanken sich einige Nica-Eltern bei uns.

Das Abendessen findet logischerweise in einer Super Stimmung statt.

Samstag 23.7. Schon gestern war alles für die Tournee gepackt. Pünktlich um 8 a.m. stehen Erwin und Brian mit ihrem Bus vor der Tür. Die Tournee nach Granada und Managua kann beginnen. Wir fahren zum Centro, laden die Kisten und Einräder ein. Die 15 Nicas und Danelia als Betreuerin stehen schon frisch herausgeputzt seit einer Stunde am Centro und warten. Wir haben uns spontan überlegt, Oymeni noch mit auf Tournee zu nehmen. Marcos und Danelia wecken ihn zu Hause und er steigt freudestrahlend zu uns in den Bus. Die Überlegungen, wer sitzt wo, erledigen sich schnell, nach 15 Minuten ist alles bunt gemischt. Gemeinsame Pulsera (Armbänder) knüpfen verbindet. Diese neue Sportart, die die Radelitos hier gelernt haben vertreibt auf kommunikative Weise die Zeit. Nur die drei „Brandon-Brothers“ waren schon mal in Granada, für alle anderen ist diese Tournee Neuland. Fast pünktlich sind wir um 12 Uhr in Granada und werden sehr freundlich vom Leiter der Casa de los tres mundos (C3M), Dieter Stadler begrüßt. Wir laden kurz die Requisiten aus und fahren dann mit Dieter in das kleine reservierte Hotel. Nach einer kurzen chaotischen Zimmerverteilung und einem gemeinsamen Mittagessen treffen wir uns anschließend in der Casa3M um den Auftritt am Abend vorzubereiten. Da nicht alle Nicas mit auf Tournee sind, müssen wir fast alle Nummern neu organisieren und kurz einproben. Wir entscheiden uns – angesichts des Wetters und wg. Trapez / Vertikaltuch- für einen Auftritt im großen Saal. Um 4.30 Uhr p.m. ist alles vorbereitet und wir machen eine einstündige Pause im Hotel. Pünktlich um 6 Uhr p.m. beginnen wir mit der 90-minütigen Vorstellung und erneut ist nach 10 Minuten der Saal völlig überfüllt. Katrin hat hohes Fieber und kann nicht auftreten, Maren trainiert ihre Trapeznummer ein, wir stellen etwas um. Applaus und Begeisterung sind groß, man merkt, dass hier fast täglich kulturelle Veranstaltungen durchgeführt werden. Man ist es gewohnt zu applaudieren. Auch der Anteil von Touristen ist bei der Vorstellung und auf den Straßen um ein vielfaches höher als in Corinto oder Managua. Wir stellen einen neuen Rekord beim Abbau und einpacken der Requisiten auf. 15 Minuten.

Nach dem Auftritt gibt es gleich zwei Anfragen für Vorstellungen am kommenden Tag. Der hauseigene Casa3M Circus, der in der nächsten Zeit nach Deutschland kommt würde gerne mit uns trainieren und eine amerikanische Institution, die mit benachteiligten Kindern arbeiten würden uns gerne zu einem Auftritt einladen. Angesichts der Strapazen benötigen wir allerdings dringend einen Ruhetag.

Christiane und Katrin sind in der Zwischenzeit bei einem Arzt, der bezüglich gravierender tropischer Krankheiten (Malaria ..), Entwarnung gibt.

Ausgelassene Stimmung im kleinen Hotelplanschbecken und ein leckeres Essen lassen den Tag ausklingen. Angesichts der dünnen Wände und Zimmerdecken ist allerdings eine ziemlich klare Ansage für die Nachtruhe ab 11 Uhr p.m. angesagt, zudem Katrin mit Fieber kämpft.

Der **Sonntag 24.7.** bringt einen Besuch auf den isletas des Nicaragua Sees. Es ist der größte See Mittelamerikas und etwa ... so groß wie der Bodensee.

Mit 3 kleinen Motorbooten fahren wir um die vielen kleinen Inseln (isletas) herum (es gibt ca. 300 kleine Inseln im See), an freilaufenden Affen vorbei und vielen tropischen Blumen und Gewächsen zu einer Insel mit Comedor und Bademöglichkeit. Bei bedecktem Himmel vertreiben wir uns die Zeit im und am Wasser. Nach den isletas folgt ein Besuch des Kunsthandwerkermarktes von Masaya, wo viele Cordobas in kleine Reiseandenken umgesetzt werden. Zum Abschluss geht es noch nach Santa Catherina, von wo es einen herrlichen Blick

über die Lagune von Masaya auf den Nicaragua See gibt. Der Abend verläuft tranquilo im Hotel. Man ist sich näher gekommen und unterhält sich mit Händen und Füßen.

Am **Montag** 25.7. heißt es früh aufstehen und pünktlich um 8 Uhr fahren wir nach Managua zur Deutschen Schule ab. Dort werden wir ab 9.30 Uhr erwartet, da um 11.30 Uhr die Vorstellung, in der 5. + 6. Unterrichtsstunde stattfinden soll. Direktor Rammler begrüßt uns sehr herzlich und zeigt uns die große Sporthalle, wo schon die 500 Stühle für alle Schüler der Schule aufgebaut sind. Wir beginnen gleich mit den Vorbereitungen (Trapez, Vertikaltuch aufhängen, Bühnenabtrennung vorbereiten ..) Die Nica-Artisten haben schon etwas Routine in den Vorbereitungen und so verläuft alles ziemlich glatt Hand in Hand.

Bereits zur Begrüßung durch den Direktor, vor unserer Vorstellung, gibt es tosenden Applaus, der sich bei jeder neuen Nummer wiederholt. Auf einer wunderschönen Bühne spielen wir das komplette Programm und unterbieten mit 13 Minuten Abbauzeit unsere alte Bestleistung erneut. Alles scheint schon eingespielt. Nach der Vorstellung stürmen die SchülerInnen die Bühne und wollen reichlich Autogramme haben. Auf Amin haben sie es besonders abgesehen. Nach dem leckeren Mittagessen führt uns der Direktor durch die Schule. 1967 erbaut, hat sie mittlerweile über 500 Schüler, einen eigenen Kindergarten mit 9 Gruppen. Die Schüler können bis zur 11 Klasse gehen und den bachillerato Abschluss machen. Es gibt 40 Lehrer, ca. 40 sonstige Mitarbeiter und 14 Kindergärtnerinnen. Derzeit wird an einem neuen Brunnen gebohrt (320 Meter tief) um mehr Wasser für die gesamte Schule zu haben. Direktor Rammler ist seit einem Jahr an der Schule. Vorher war er für 6 Jahre in Ecuador. Das ursprünglich zu große Gelände ist heute viel zu klein, notwendige Anbauten können nur innerhalb der Grenzen erstellt werden (zu Lasten der Freiflächen) da sich um das angrenzende freie Gelände ca. acht angebliche Eigentümer streiten. Ende nicht abzusehen.

Nach vielen herzlichen Dankesworten fahren wir in das durch die Dt. Schule vorgebuchte klimatisierte Hotel mit Fernseher und großer Dusche auf jedem Zimmer. Ab diesem Zeitpunkt bekommt man fast keinen der Artisten mehr zu sehen, nur auf dem kurzen Weg zum Büdchen gegenüber. Luxus sowohl für die Radelitos als auch logischerweise für die Nicas. So was haben sie noch nicht gesehen.

Abends essen wir in einem kleinen Comedor um die Ecke. Dort, wo sich auch das Volk trifft. Jede/r lässt sich in der Küche seine Portion auf dem Teller zusammen stellen. Es herrscht ausgelassene Stimmung.

Christiane ist mit Katrin und Brandon (er hat sich eine Fleischwunde beim Baden in Granada zugezogen) im Krankenhaus. Begleitet von den unermüdlich aktiven Busfahrern Erwin und Brian. Ich muss dringend mit der Visa Karte in das Krankenhaus, da sie dort keine Euros akzeptieren. Die Transfusion wird erst angelegt, als eine Kautio von 200,- US \$ hinterlegt wird. Es ist ein Privates Krankenhaus, alles perfekt wie in Kölle. Bei Katrin wird Denge Fieber vermutet, sie muss auf jeden Fall im Krankenhaus bleiben. Gegen Denge kann man sich vorher nicht impfen. Eine weitere unruhige Nacht für Christiane.

Nach einer für uns „coolen“ Nacht, holen wir am **Dienstag** 26.7. Katrin aus dem Krankenhaus, nachdem wir 99,- US \$ bezahlt haben und fahren gemeinsam nach Corinto zurück. Dort kommt Katrin direkt in das Krankenhaus von Corinto, welches neben dem Centro liegt. Dort wird der unterschied zu einer 99-Dollar-Nacht direkt deutlich. Zwei verrostete Betten mit einer uralten Matratze in einem offenen, dreckigen Raum wo sich die Mücken Hallo sagen und die Schwester erst mal ausgiebig Mittagspause macht, bevor sich was bewegt. Dank der Unterstützung von Danelia und unseren Köchinnen überstehen die beiden den Eintages- und eine Nacht-Aufenthalt recht gut (natürlich unter dem Moskitonetz). Es wird endgültig Denge Classico diagnostiziert. Wird von Mücken übertragen und ist meldepflichtig (wg. Epidemie) .. kannste aber nix gegen machen, außer im Bett liegen und auskurieren.

Die gemeinsame Tournee hat dem neuen Circus Colorinto ein Gesicht gegeben. Die Grundstruktur ist gelegt und so entlassen wir an fast jeder Straßenecke von Corinto die einzelnen Nica-Artisten nach Hause.

Ein leckeres Essen bei Pfarrer Schendel und die Reorganisation der Zimmer warten auf uns. Einige gehen noch bei großer Hitze an den Strand und sehen am Abend entsprechend „rojita“ aus.

Derweil laufen die letzten Vorbereitungen für eine kleine Abschieds-Danke-Vorstellung für alle Mitarbeiter aus dem Hause Schendel. Nach dem Abendessen gibt es ein 30-minütiges Programm. Unterstützt werden wir durch Pfarrer Alejandro Argüelle aus Chinandega, der dem Programm mit seiner Musik und seinem Gesang den richtigen Rahmen gibt.

Am **Mittwoch** 27.7. feiert Amin seinen 15 Geburtstag. Auch für ihn gibt es eine Torte zum Frühstück. Da wir den letzten Auftritt haben, können wir allerdings nicht so richtig feiern – zunächst- Vor dem Mittagessen kommen Barbara Möhlendick (Vertreterin der Stadt Köln), Don Absalon und Ernesto kurz vorbei um sich ein Bild von der Unterkunft der Radelitos zu machen. Sie treffen uns gutgelaunt bei den Vorbereitungen zur Vorstellung.

Um 3 Uhr p.m. treffen wir uns alle im Centro zur Vorbereitung auf die letzte gemeinsame Vorstellung im Gympuc von Corinto (das Sportstadion). Zum letzten Mal fließt der Schweiß, erneut muss das Programm umgestellt werden, jetzt sind wieder alle 30 Nicas mit dabei, schweißnass bringen wir die Requisiten zum Gympuc. Dort gibt es einen großen Kuchen für Amin und leichte Verzögerungen mit der Musik und den passenden Schlüsseln für die Umkleiden. Unsere letzte Vorstellung findet leider ohne Trapez und Vertikaltuch statt, da es keine entsprechende Vorrichtung gibt. Die offiziellen Vertreter Corintos und Kölns können auf besonderen Plätzen die Vorstellung bewundern und klatschen begeistert angesichts der gemeinsamen Leistung. Barbara Möhlendick tritt in diesem Programm auch als Zauberlehrling mit auf. Direkt im Anschluss geht es zu einem Empfang des Bürgermeisters für die Deutschen Gäste, natürlich ohne Dusche und ohne Parfüm, nur mit einem kleinen Kleidungswechsel. Niemand rümpft die Nase, es gibt Applaus, als die Artisten beim Bürgermeister einlaufen. Für die Radelitos etwas befremdlich beherrscht der Kölner Karneval in Form von Bläck Fööss Lieder die Szenerie, dazu wird getanzt .. in Salsa-Land. Gott sei dank setzen sich die live Musik und Salsa durch, nach der Verteilung von Ehrennadeln an die Erwachsenen. Die Artisten werden auf den nächsten Tag vertröstet .. und warten leider noch heute.

Katrin wird endlich aus dem Krankenhaus entlassen und ist wieder, wenn auch noch schwach, im Kreise der Radelitos.

Am **Donnerstag** 28.7. holt mich Maxim aus der Alcaldia mit seinem Toyota Allrad ab um in Chinandega den defekten CD-Player umzutauschen. Leider macht das Geschäft erst um 9 a.m. auf, so vertreiben wir uns die Zeit mit Kaffeetrinken und erzählen. Der Umtausch erfolgt unproblematisch. Danach fahre ich mit Christiane in einem Taxi nach El Robles zur preescolar Radelito. Dort treffen wir auf die hocheifreute Direktorin Aura Azucena Briceno, die berichtet, dass sie genau einen solche CD-Player dringend benötigen für den Musikunterricht, auch über die bezahlte Stromrechnung sind sie überglücklich.

Direkt weiter geht es zusammen mit Elmar zu einer Reunion (Versammlung) in das Centro mit Danelia, Arlen und Sonja. Dort besprechen wir all die Punkte, die notwendig sind um den Fortbestand des Circus Colorinto zu gewährleisten: regelmäßige Trainingstermine / Verantwortliche für die einzelnen Aufgaben / Ausleihmöglichkeit für Requisiten durch die Bibliothek / ein Ziel für einen oder mehrere Auftritte.

Anschließend verbringen wir den Nachmittag damit, die Koffer für die Rückreise zu packen. Ab 5 Uhr p.m. sind Elmar und ich im Centro und packen die 4 roten Kisten entsprechend den Anforderungen: Kiste 1: nur für die Vorstellungen (Manegenteppich etc.) Kiste 2: Rola Rola, Zauberei und Seilchenspringen. Kiste 3: Alles was für das Jonglieren benötigt wird (Bälle, Keulen, Diabolos, Devil Stick) Kiste 4: Alles für die Ausleihe, jeweils eine bestimmte Anzahl von Bällen, Keulen, Devil Sticks, Seilchen, Cigar Boxen, Diabolos, Rola Material.

Um 6 Uhr p.m. kommen alle Artisten von COLORINTO. Wir übergeben offiziell die Requisiten und dann treibt uns die große Musikanlage in eine heiße Salsanacht an deren Ende man nicht weiß, sind es die Tränen oder der Schweiß, der sich in Bächen ins Centro ergießt. Ca. 150 Abschiedsfotos muss ich gegen Ende von allen möglichen Gruppierungen machen, bis meine Hand schmerzt.

Zurück zu Hause, organisieren wir noch gemeinsam mit Damir die Pinata für Amin, einige Nica-Artisten (u.a. Henry und Jason aus El Realejo die keinen Bus mehr bekommen haben) feiern noch mit.

Freitag 29.7. Wie schon in Köln, so werden wir auch in Corinto mit Raketen verabschiedet. Es ist der Tag der hl. Martha –eine besondere Ehrung für Christiane. Danke CoRINTO.

Gegen 6.30 Uhr wecken uns die Raketen die die Festivitäten zu Ehren der Heiligen Martha einleiten aus dem Tiefschlaf. Pünktlich um 8.15 Uhr erscheinen Erwin und Brian mit ihrem Bus um alles zu verladen, einschließlich der fünften roten Kiste, in wir einige Materialien, die wir nicht entbehren können wieder mit nach Köln nehmen. Die TeilnehmerInnen der Bürgerreise brauchen da etwas länger um pünktlich im Bus zu sitzen. Abschlussfoto mit Bürgermeister, Pfarrer Schendel, Radelitos, den anwesenden Bürgerreisenden und den Nica-Artisten, die zum Abschied gekommen sind. Arlen wird uns noch bis Managua begleiten, Brandon nur bis zum Ortsausgang von Corinto.

In Managua statten wir dem Mercado Roberto Huembes noch einen letzten Besuch ab und verschleudern die letzten Cordobas oder wie Matthes sagen würde. „Cordulas“

Abchillen am Pool heißt die Devise am Abend.

Der **Samstag 30.7.** bringt für Christiane und mich noch ein Erlebnis der besonderen Art. Wir fahren mit dem Taxi nach Ciudad Sandino, einer Vorstadt von Managua, wo wir 1987 ca. 9 Monate lang unter einem Dach mit Don Martin aus Deutschland gelebt haben. Mal sehen, wie es dort jetzt aussieht. Im Gegensatz zu Corinto hat sich nicht so viel verändert, nur der Eingang zum barrio (Stadtteil) ist protziger geworden. Die Abwassergräben stinken weiter, die Straßen sind weiterhin unbefestigt, das Büro der Frente ist neu gestrichen, im Cafe auf der Plaza ist jetzt eine Pizzeria. Wir schlendern durch eine vertraute und doch veränderte alte „Heimat“ und plötzlich kommt uns auf der Gegenseite Don Martin auf dem Fahrrad entgegen. 18 Jahre fast ohne Kontakt sind vergangen und das Hallo ist groß. Wir hatten ihn ganz woanders erwartet. Wie schon vor 18 Jahren sitzen wir vor seinem kleinen Haus und er bietet uns ein Glas lauwarmes Wasser an, ich glaube die Gläser sind auch noch von damals. Dieses Wiedersehen ist ein weiteres i-Tüpfelchen auf einer außerordentlichen Reise in ein fremdes und doch sehr bekanntes Land.

Glücklich über so viele positive Eindrücke können wir dann gegen Mittag die Rückreise vom Flughafen International (früher Cesar Sandino) beginnen. Tranquilo checken wir ein, alle dürfen wieder ausreisen, das leichte Übergewicht beim Gepäck wird anstandslos akzeptiert nur die 29,- US \$ Ausreisegebühr schmerzen im ersten Moment .. aber wenn es sinnvoll eingesetzt wird (hoffentlich) ist es in Ordnung. Wie auf dem Hinweg geht es über Costa Rica und Madrid nach Frankfurt und von dort aus mit Placke Reisen nach Kölle .. nur diesmal umgekehrt.

Spät am **Sonntag** 31.7. kommen wir, nachdem uns 7 Stunden „geklaut“ wurden (Zeitverschiebung), in Kölle an und werden von ebenso glücklichen Eltern und Freunden begrüßt.

Und was soll ich euch sagen: Als wir über die Zoobrücke fahren, gibt es doch tatsächlich ein kleines Feuerwerk für uns .. irgendwo in der Nähe des ZAK in Riehl.

Danke COLORINTO.

3. August 2005 /

Nach einem Tag in Kölle erhalte ich eine E-Mail Nachricht von Daniela aus dem Centro de menores. COLORINTO hat beschlossen, viermal pro Woche zu trainieren und der erste Auftritt ist für Ende August in der Schule Tomas Martinez gebucht.

Bei solch positiven Nachrichten sage ich nur:

Viva Colorinto

Georg Steinhausen

2 Eindrücke

Hausaufgabe: eine Seite schreiben über die Tournee nach der Tournee. Gedankenfetzen nach einer Reise in eine andere Welt:

Geliebtes Nicaragua- Menschen- Sprache, Lebensfreude = Lebensqualität, statt besser wissen miteinander etwas versuchen, voneinander lernen, ein Stück eigene Geschichte aufnehmen, wiederfinden, ein Stück gemeinsamen Weg fortführen, die verletzte Liebe wieder spüren, das Fremde aufsaugen wie mit einem Schwamm, sich konzentrieren, zur Gruppe gehören, die Lücke füllen als Aufgabe, Menschen kennen lernen...

Was auffällt:

Alles, was wir uns gewünscht haben für unsere Auftritte wurde fristgemäß fertig. Eine Treppe aus Holz für die Handstandnummer, ein Tisch für Rola - Rola, die Trapezaufhängevorrichtung, das Manegentor, der Vorhang und auch die Musikanlage war immer da, wo wir sie brauchten. Die Nicas waren stolz darauf, sie haben uns erstaunt, und wir sind stolz, dass sie das geschafft haben, denn das bedeutet auch, dass sie uns und unser gemeinsames Vorhaben ernst genommen haben und auch gut finden. Endlich ein Projekt, das auf Gegenseitigkeit beruht. Viele Hände haben sich hier für die gemeinsame Sache bewegt. Das beginnt mit Sonja (Präsidentin des Centro de Menores), die uns betreut hat und vor allem immer für frische Getränke während der Workshops am Nachmittag gesorgt hat, und Danelia, der Direktorin, die weiß wer was, wo hat und es herbeischaffen lässt, mit Sandra der Kolumbianerin, deren schnelle Auffassungsgabe beim Herausholen der Kisten aus dem Zoll,

dem Vereinbaren von Terminen am Anfang, dem Organisieren einer Fahrgelegenheit nach Managua, um die Kisten aus dem Zoll zu holen, entscheidende Impulse gegeben hat, dem Deutschen Botschafter, der schnell ein Schreiben in der Sache unterschreibt, Mauricio, dem Fahrer der Alcaldia, der wann immer er kann, uns fährt, Jackson aus der Schreinerei des Centro, der uns mit seinem Minibus fürs Spritgeld fährt, wohin wir wollen, alle Lehrerinnen und Lehrer des Centro, die für unsere Circustalleres mit ihren Gruppen zusammenrücken müssen, damit wir Platz haben fürs Training, die Lehrerin aus der Nachtischwerkstatt, die mit ihrer Gruppe nicht nur täglich einen Kuchen für uns bäckt, sondern anlässlich von Christinas und Armins Geburtstag zwei wunderschöne Torten zaubert, das Bürgermeisterduo Don Ernesto und Don Rigo, die im wahrsten Sinne des Wortes ihre schützende Hand über uns halten, als sie uns darauf aufmerksam machen, dass es gefährliche Ecken in Corinto gibt, wo sich die Radelitos auf keinen Fall sehen lassen sollten, Don Absalom, der uns schnell und unbürokratisch die Informationen über die Preescolar Caracol (Radelito) beschafft, so dass dort der Strom wieder angeklemmt werden kann, natürlich auch Pfarrer Schendel, der uns sein Haus zur Verfügung gestellt hat und seine drei wunderbaren Köchinnen Dona Josefa, Dona Coca und Dona Maria.

Sie schafften es uns mit Pfannkuchen, Reibekuchen, Bratkartoffeln, Spaghetti, Kartoffelsalat und natürlich auch mit gallo pinto und Tortilla zu verwöhnen. Beim Essen versorgten uns mit Wasser und allem, was wir nachfragten Damir und der taubstumme Eduardo, die uns unter anderem auch Armbänder (Pulseras) herstellen und Salsa beibrachten. Für die Hygiene war unser Mann aus El Realejo wichtig, der täglich die Klos und Duschen mit Chlor und anderen Putzmitteln säuberte. Für die drei Wochen war das Haus von Pfarrer Schendel unser Haus. Wenn der Magen grummelte, war es kein Problem, Teewasser zu kochen, wenn wir etwas draußen liehen ließen sorgte Fatimas Mutter dafür, dass es nicht abhanden kam und Fatima verzauberte uns mit ihrem Lachen und ihren großen braunen neugierigen und freundlichen Augen, die keine Angst vor den Fremden hatten.

Ja und was hätten wir in der Hitze laufen müssen, wenn Don Will nicht gewesen wäre, der Fahrer des Pfarrers, der uns zu den Tallers am Nachmittag, zur Preescolar aber auch zum Strand gefahren hat und immer an seinem Platz saß, beobachtete, was vor sich ging, um uns einen Ride anzubieten. Nicht zu vergessen an dieser Stelle ist unser Busfahrer Erwin, der uns nicht nur in Managua abholte, sondern auch auf der Tournee bis nach Granada fuhr. Seinen aufmerksamen Augen ist nichts entgangen. Er war für uns da, wachte über unsere Sachen, schlief in seiner Hängematte im Bus und sorgte mit seinem Radio und seinem CD-Player im Bus auch für die musikalische Unterhaltung (me gusta la Gasolina...) Sein Assistent Brian fungierte als Busbegleiter, der beim Einladen und Ausladen half, die Scheiben wischte, die Fenster bei Regen schloss, Lara zur Bank begleitete usw.

Vor allem aber, was wäre, wenn es nicht die 30 Jugendlichen aus dem Centro gegeben hätte, die –so wie wir von Schweiß triefend- sich auf das gemeinsame Abenteuer Circus eingelassen haben. Unsere gemeinsame Sprache war das gemeinsame Tun und Handeln unter der Überschrift „ Wir werden ein Circus“. Ein Traum wurde wahr- würde jetzt Georg sagen, diesmal schreibe ich es- und freue mich beim Aufschreiben, denn es tauchen Gesichter und Ereignisse auf. Die Bilder in meinem Kopf sind mein Schatz und ein Stück Urlaub, trotz Schweiß.

An dieser Stelle Dank an die Tourneegruppe:

Wir haben die Reise gemeinsam gewagt und ich habe das Gefühl:

Wir haben alle dabei gewonnen.

Christiane Klingenburg-Steinhausen

3 Der Hinflug

Um 3.00 Uhr morgens trafen sich alle Radelitos zur Abfahrt an den Frankfurter Flughafen auf dem Schützenplatz in Höhenhaus. Alle waren super gelaunt, auch wenn die meisten noch nicht geschlafen hatten. Was ich besonders süß fand, war, dass Melina (meine Mitschülerin und Circusartistin) und ihr Bruder uns verabschieden kamen.

Der Beginn der Fahrt nach Frankfurt war sehr unterhaltsam. Alle haben gemeinsam witzige Lieder gesungen und Storys erzählt. Dann schliefen fast alle, bis Kalle uns wegen der Ticketübergabe aus unserem „Schönheitsschlaf“ holte. Dann war es auch endlich so weit. Der Frankfurter Flughafen kam in Sichtweite.

Das erste was ich dort sah, war meine Schwester, mein Daddy und Jannet, die mich am Flughafen verabschieden wollten. Doch besonders viel Zeit blieb nicht. Sofort ging es zum einchecken.

Plötzlich stellte Georg mit Entsetzen fest, dass sein Gepäck fehlte. Wo mag es wohl sein? Mist, er hatte es in seinem Auto vergessen, welches einsam und alleine auf dem Schulparkplatz stand und zwar in Colonia. Sofort rief Georg seinen Bekannten bei DHL an und wie mag es auch anders sein .. auch die Schneiders und versuchte das Nachsenden zu organisieren. Soweit so gut.

Doch als ich und Katrin (Georgs Tochter) einchecken wollten, fingen die netten Herrschaften an den Schaltern plötzlich an uns zu erzählen, dass wir mit unseren „Kinderausweisen“ nicht mitfliegen könnten. Nach langen Telefonaten stellte sich heraus, dass dies alles nur ein Irrtum sei und wir bekamen die Flugerlaubnis –vorerst. Als ich gerade auf dem Weg zum Flugzeug war, wo die anderen Radelitos schon warteten, hörte ich plötzlich über Lautsprecher: „Passagier Eric Schrott bitte zum Schalter“. Als ich hörte, wie die meinen Nachnamen aussprachen, wäre ich den netten Herrschaften am liebsten über die Theke gesprungen. Mir war natürlich sofort klar, dass es mal wieder um meinen Pass ging. Voller Verzweiflung stand ich am Schalter und hörte zu, wie der Herr dauernd herum telefonierte .. natürlich auf Spanisch und ich verstand kein Wort. Christiane versuchte dem Mann klar zu machen, dass wir das ganze Theater schon einmal hinter uns hatten. Ich dachte nur, als ich sah, wie die Koffer in unser Flugzeug eingeladen wurden, jetzt muss ich wohl mitfliegen. In diesem Moment brachte ein Stuart meinen Koffer an den Schalter. Da kullerten dann die ersten Tränen. Naja aber letztendlich wurde alles wieder geklärt und ich saß dann zwar noch sehr aufgeregt im Flugzeug, aber immerhin saß ich darin. Die meiste Zeit des Fluges verschlief ich so oder so, es sei denn es gab etwas zum Essen. Ha, ha.

Gegen 15.45 Uhr Ortszeit kamen wir in San Jose an. Da war es in Köln 23.45 Uhr. Wir waren schon 21 Stunden unterwegs und doch erst in Costa Rica. Dort hatten wir 5 Stunden Aufenthalt, bis es dann weiter ging nach Nicaragua. Das Wetter in Costa Rica war ziemlich schlecht. Es war alles bewölkt aber trotzdem 26 Grad warm. Der erste Schritt aus dem Flugzeug war ziemlich erschreckend. Die Luftfeuchtigkeit ist dort wirklich super hoch. Da saßen wir also im Flughafen von San Jose. Elmar fing an ein Lied über unsere bisherige Reise zu schreiben, zu der Melodie von „Guantanamo“.

Als ich so saß und wartete wollte ich nur einschlafen: Mir war sooooo langweilig.

Als wir dann erfuhren, dass das Flugzeug Verspätung hatte, beschlossen wir kurzfristig neue Circusnummern auszuprobieren.

Der Flug nach Managua (Nicaragua) ging dann furchtbar schnell vorbei. Kaum waren wir gestartet, landeten wir dann auch wieder.

In Managua angekommen, kamen sofort wieder die dummen Gefühle wegen dem Pass. Doch das einzige, was der Beamte sagte war: „Da benötigst du aber bald wieder einen neuen Pass“. Ich kam also ohne weiteres nach Nicaragua hinein.

Am Flughafen wurden wir dann von einem gemieteten Bus abgeholt. Auf dem Weg zu unserem Hotel sahen wir die noch ziemlich zerstört wirkende Hauptstadt Managua. Am Hotel angekommen, freuten wir uns alle riesig auf den uns angekündigten Pool. Doch diese Freude verging uns fast allen, als wir bei genauerem Hinsehen erkannten, dass auf dem so toll weiß geflieste Fußboden auch kleiner Tiere zu leben schienen. Mir wurde ganz anders.

Als wir dann endlich unsere Zimmer aufgeteilt bekamen, stellte ich meinen Rucksack vor mein Bett. Als ich mich nach noch nicht einmal einer Minute umdrehte sah ich wie sich eine feuerzeuggroße Kakerlake auf meinem Rucksack breit machte. Sofort bekam mein schon vorhandener Ekelanfall sein I-Tüpfelchen Ein Hotelarbeiter „entsorgte“ sie Bevor ich irgendetwas machte, verbrachte ich die Zeit damit mein Moskitonetz zu befestigen. Leider war ich ein bisschen zu klein und kam nicht an die Decke .. doch wofür gibt es denn Matthes?

Naja, die Nacht verbrachte ich trotz großer Hitze und extrem lauter Klimaanlage, ziemlich gut. In meinem Moskitonetz fühlte ich mich dank meines „Krümelmonsters“ geborgen.

Eric Schroth

4 Abfahrt und Ankunft

Ich möchte gerne über die ersten Tage kurz berichten.

Alles ging los am Schützenplatz in Höhenhaus um 3 Uhr Nachts, die einen kamen von den Kölner Lichtern, andere kamen vom Summerjam und manche hatten es dann leider doch nicht geschafft wach zu bleiben. Am Flughafen Frankfurt ging es dann los mit den ersten Problemen, wo war Georg´s Koffer, kann man wirklich mit Kinderausweisen nach Nicaragua fliegen? Als dann noch Erik „Schrott“ ausgerufen wurde, war das Chaos perfekt.

In Managua angekommen sind wir, nachdem wir Amin (ohne Visa) eingeschleust hatten, direkt mit dem Bus und der Deutschen Reisegruppe in unser erstes Hotel gefahren. Nachdem alle auf die Zimmer verteilt waren und Erik seine ersten „echten“ Kakerlaken gesehen hatte, konnte man unter dem Bambusdach noch ein leckeres *Victoria* trinken, Matthes beim Didscheridu lauschen und auf 30 Stunden Flug zurückblicken. Die erste Etappe war damit geschafft.

Der nächste Morgen ging los mit einem Sprung in den Pool. Danach ging es, noch feucht vom Pool, zu unserem ersten nicaraguanischen Frühstück, welches wir noch oft bekommen sollten. Es was natürlich Reis mit Bohnen (aber ehrlich gesagt man gewöhnt sich daran und mit verschiedenen Nebengerichten und jede Menge frischem Obst hält man es 3 Wochen locker aus). Nach dem Frühstück ging es dann erst mal zur Bank um unsere guten Euros einzutauschen. Zur Stadtrundfahrt stand dann „unser“ Bus schon bereit mit dem wohl besten Busfahrer den man sich vorstellen kann: „**Erwin**“! Da saß er lächelnd in seinem alten amerikanischen Schulbus, mit seiner hochschwangeren Frau auf dem Beifahrersitz und wartete auf unsere Wünsche .. und er sollte uns häufig in den nächsten 3 Wochen begleiten. Er schlief alle Nächte im Bus in seiner Hängematte, er war immer für uns da und als er dann am Ende der 4-tägigen Mini-Tournee nach Granada und Managua alle unsere Namen kannte, waren wir schon ein wenig baff.

Die Begrüßung im Centro de Menores war trotz 3-stündiger Verspätung der absolute Knaller. Die vorherige Frage von Georg: „Haben die da überhaupt nen GhettoBlaster“, hatte sich erübrigt. Wir wurden von den riesigen Basslautsprechern fast an die Wand gedrückt und das in unserem müden Zustand. Wir hatten gerade 4 Std. Busfahrt hinter uns, es war dunkel, es regnete „wie Sau“ und wir schliefen noch alle.

Wir wurden von Danelia, der Leiterin des Centro sehr herzlich und danach mit zwei nicaraguanischen Tänzen nica-typisch begrüßt. Danach wurden wir noch vom Bürgermeister, dem Padre und einem Fernsehteam begrüßt und es gab noch eine kleine Mahlzeit, ich muß ja nicht sagen, dass wieder Reis und Bohnen (Gallo pinto) dabei waren.

Nach unserer ersten tropischen Nacht unter dem Moskitonetz wurden wir, wie danach jeden Morgen, von den Glocken der Kirche des Santo Tomas und den Gesängen der Kirchenbesucher um 5.30 Uhr sehr freundlich geweckt.

Und zum Schluss noch ein Kompliment an die Küche der Kirche. Das Essen war immer lecker, auch wenn sich einige bei der ersten Gelegenheit mal einen Hot Dog oder einen dicken saftigen Burger „reingezogen“ haben.

Markus Michels

5 Der erste Tag

Am späten Vormittag hatten alle Durst also musste irgendwer Wasser holen. Also sind Amin und ich losgezogen Wasser holen. 16 große Flaschen.

Zu erst haben wir überlegt wo es vielleicht große Wasser Flaschen geben würde "Tankstelle" also auf zur Texaco nach einem 10-minütigen Fußmarsch waren wir da, aber es gab nur 7 ganze Flaschen Wasser.

Diese gekauft und zurück nach Hause gebracht. Dann noch mal los in den Laden um die Ecke, den hatten wir ganz vergessen. Also direkt hin und da noch mal 5 Flaschen gekauft und die auch weg gebracht jetzt hatten wir schon 12.

Dann noch mal los. Wir hatten beide keine Lust mehr aber was tut man nicht alles für die lieben Mitmenschen ;-). Wir gingen durch die Straßen, suchten einen kleinen laden und fanden auch recht schnell einen. Dort kauften wir dann die letzten 4 Wasserflaschen.

Als wir auch diese wegbrachten hatten wir 3 Läden in Corinto leer gekauft diese hatten jetzt alle kein Wasser mehr. Wir haben ca. 45 min gebraucht um 16 Flaschen Wasser zu kaufen und bei uns geht man nur mal zu Aldi und kauft sich da seine 16 Flaschen.

Aber in Nicaragua ist das immer ein kleines Abenteuer

Ewald Roeseling

6 Vor Ort in Corinto

Jeden zweiten Sommer fahren wir mit dem Circus auf Tournee. Dieses Jahr (2005) waren wir in Nicaragua in der Stadt Corinto (Partnerstadt von Köln). Wir hatten am Anfang zwar Probleme, (Georg hatte seinen Koffer in Köln vergessen, und Eric hätte beinahe nicht mitfliegen dürfen, weil sein Kinderausweis von dem spanischen Bodenpersonal nicht als Pass akzeptiert wurde), aber die wurden dann auch durch den Zusammenhalt unserer Gruppe gelöst.

Der Flug war auch kein Problem, außer dass Matthias beinahe umkippte. Und als wir dann am zweiten Tag in Nicaragua abends im Centro de Menores in Corinto ankamen, wurden wir wie die Engel auf Erden begrüßt. Mit einem tosenden Beifall wurden wir empfangen und weiter ging es mit einer Vorstellung, bestehend aus zwei Tänzen, die die Lehrerinnen und Schüler zum besten gaben. Anschließend fuhren wir in unsere Unterkunft zu Pfarrer Schendel. (Pfarrer Schendel ist ein Deutscher und lebt seit 41 Jahren in Corinto) Dort waren die Betten bereits schön und frisch bezogen. Die Klos sahen zwar dreckig aus, weil sie keine Klodeckel besaßen, sonst war an den Klos eigentlich nichts auszusetzen. Und dass wir das Klopapier in Eimer schmeißen mussten, die neben dem Klo standen, war auch gewöhnungsbedürftig. Anstatt Türen gab es dort Plastikvorhänge, die schon das eine oder andere Loch hatten. Das für mich persönlich geringste Problem war das Essen. Wir wurden von Dona Coco, Dona Maira und Dona Josefa mit Pommes, Spaghetti, Tortilla, Rührei mit Speck, Reis mit Bohnen und allem Möglichen anderen verwöhnt. Außerdem gab es immer leckeres und saftiges Obst zur Mahlzeit. Auch kein Problem war das Trinken, denn im Innenhof stand immer ein großer Behälter voll mit Wasser, wo man sich je nach Belieben einen Schluck Wasser holen konnte. Und bei den Workshops sorgte Sonia immer dafür, dass wir genug zu trinken hatten.

Zum Centro de Menores mussten wir 15 Minuten lang in der gleißenden Sonne wandern, deshalb wurden wir netterweise entweder vom Fahrer von Pfarrer Schendel, Don Will, oder vom Fahrer des Bürgermeisters, Maurizio, genannt Chino, gefahren. Die Fahrten zu den Auftritten und zum Centro waren traumhaft. Hinten auf dem PickUp zu sitzen war wirklich spitzenmäßig: Der Wind, der einem um die Ohren rauschte und die gute Stimmung, die immer aufgekommen ist, wenn wir oben auf dem PickUp saßen und erzählten.

Wenn wir ankamen, fand ich es immer schade, dass wir absteigen mussten und nicht weiterfahren konnten. Doch wenn wir das Centro betraten haben wir uns doch immer über die netten und freundlichen Gesichter gefreut. Drei ein halb Stunden zusammen schwitzen und trainieren zehn Tage lang, hat den Circus Colorinto und uns zu einer kleinen Gemeinschaft zusammenwachsen lassen. Ich freue mich jetzt schon auf den Tag an dem einige Colorintos hier in Köln mit dem Flieger landen werden.

Katrin Steinhausen

7 Sprache

Ich mag Sprache. Für mich bedeutet Sprache eintauchen und auftauchen in eine andere Welt, Rollen tauschen, etwas sagen, was es in der eigenen Sprache nicht gibt, Worte erfinden, sich ausprobieren können, Macht, etwas auszudrücken, etwas sprachlich zu tun, für das ich die Handlung noch suche.

Sprache hat Formen, Melodien, Gesichter. Ihr Klang verrät Lebensrhythmus, Gefühl, Stimmungen. Sie weist Rollen zu
Sie ist auch Handlung, Bewegung, Mimik-, um andere Sprachformen neben dem gesprochenen und geschriebenen Wort zu nennen.

Du hast die Sprache sagte Maren vor der Tournee. - wie selbstverständlich- zu mir. Du hast die Tat, hätte ich antworten können. In den Workshops waren wir oft wie die zwei Seiten einer Medaille: Handlung oben- Sprache unten oder umgekehrt. Hätten wir das Spiel Kopf oder Zahl gespielt hätte Handlung meistens oben gelegen. Der Sprachverstärker, der hier nötig wurde, hieß „bien, aplauso, super, muy bien, bravo“ der Rest erledigte sich durch vormachen, genau hinschauen, nachmachen. Das war so konzentriert und so intensiv, dass für die Zeit der Workshops kaum mehr nötig war. Versprecher wie silla (Stuhl) für fila (Reihe) sorgten außerdem für die notwendige Erheiterung. Ein klares „alto“ zu Deutsch „Stopp“ sowie presentacion (Vorführung) gehörten zu den Top Ten der wichtigsten Wörter, denn jeder musste jeden Tag zeigen, was er gelernt hatte und bei der Pause mussten alle durch ein „alto“ mehr oder weniger gezwungen werden die Requisiten für 10 Minuten ruhen zu lassen.

Ja, wenn wir länger geblieben wären, hätten auch Sätze wie „Te quiero“ (Ich liebe dich) und was darauf folgt, noch eine größere Bedeutung bekommen.

So blieb mir- und je länger wir da waren auch Georg- die verbale Vermittlung, wenn es darum ging, zu planen, zu organisieren, zu begrüßen, auszuwerten oder vor der laufenden Kamera Rede und Antwort zu stehen.

Den Erfolg unserer Reise machte aus, dass die beiden Seiten der Medaille zu einem Stück gehörten.

Jetzt, wo die Radelitos zurück in Köln und die Colorintos in Corinto sind, ist die geschriebene Sprache und die Erinnerung mit den vielen Fotos im Kopf das Band, was uns verbindet. Ich wünsche mir, dass auf beiden Seiten immer mehr Wörter die Beziehung lebendig halten.

Christiane Klingenburg-Steinhausen

8 Freestyle in der Disco

Eigentlich fängt meine Geschichte schon auf der Hinreise an. Um bei null anzufangen erzähl ich erst mal kurz wie es zu allem kam. Also während wir in San Jose eine lange Wartezeit totschlagen mussten kam Amin und mir die Idee einfach mal drauflos zu rappen oder sagen wir besser Amin sorgte für nen geilen beat und ich gab dann meine rhymes hinzu wozu ich aber später noch mehr sagen werde. Am Flughafen entstand dann auch unser erster Rap über was? Natürlich über den Circus. Dieses rappen entwickelte sich immer weiter und weiter bis ich es dann auch zustande gebracht habe was sinnvolles zu sagen.

Am ersten Freitag unserer Tournee ging es in die Disco. Es war schon komisch wir kamen in einen Halbgrossen Raum, welcher menschenleer war. Gegenüber des Eingangs stand eine wand von Boxen, welche uns durch ihre Lautstärke schon fast die Klamotten weg fegten(keine Angst alle blieben angezogen. Aufgrund der Lautstärke sind wir dann schnell über die Tanzfläche in den „Biergarten“ gegangen. Draußen gab es dann erst mal eine Cola doch das Vergnügen im freien war nur von kurzer Dauer denn nach ungefähr 5 Minuten fing es an zu schütten als käme der gesamte Pacific auf uns runter. Aus diesem Grund sind wir dann wieder reingegangen und haben uns an die einzigen Tisch im Raum gesetzt, welcher direkt vor der großen Boxenwand stand. Nach wenigen Minuten hatte ich mir dann Servietten in die Ohren gestopft so lies es sich zumindest etwas aushalten. Zu diesem Zeitpunkt waren außer uns nur 4 andere Personen in der Disco. Wir haben dann erst mal alle abgetanzt ohne Ende auch wenn die Musik nicht so nach unserem Geschmack war aber naja andere Länder andere Musik + Lautstärke. Des weiteren laberte so ein Typ die ganze zeit in ein Mikro. Nachdem es draußen aufgehört hatte zu Regnen sind wir wieder umgezogen weil es drinnen einfach zu laut war. Je später es wurde desto mehr Besucher kamen in die Disco. Dann kam die Idee wo ein Mikro ist kann auch gerappt werden also bin ich mit Amin zu dem Typen mit dem Mikro gegangen und haben versucht ihm klarzumachen das wir freestylen wollen es hat letztendlich geklappt.

Kurz bevor wir gefahren sind hatten Amin und ich dann unseren Auftritt und es war der Hammer. Die Leute sind alle voll abgegangen auch wenn sie kein Wort verstanden haben von dem was ich gesagt habe obwohl ich die ersten paar Zeilen auf englisch gerappt habe. Direkt nach dem Auftritt ging es dann nachhause. Wir waren beide mächtig stolz auf unseren ersten freestyle Auftritt auf den noch mehr folgen sollten aber das ist einen andere Geschichte. Am nächsten Tag beim Workshop wussten bereits alle Nicas was in der Disco los war.

Die Moral von der Geschicht rappen tut man oder nicht. Ne jetzt mal ehrlich ich finde es super cool wie aufgeschlossen die Nicas sind. Ich kann dazu nur sagen das es eine tolle Aktion war.

Ich meine.....man gönnt sich ja sonst nix.....

Matthias Hoffmann

9 Armut

Momentaufnahmen aus unserem Alltag

Georg und ich haben den Tourneeteilnehmern vor der Fahrt erzählt und an Beispielen verdeutlicht, dass Nicaragua das zweitärmste Land Mittelamerikas ist. Doch in den 18 Jahren seit unserem letzten Aufenthalt hat sich das Gesicht der Armut verändert. Es gibt alles zu kaufen.

Die Preise sind so fantastisch niedrig, dass alles für uns erschwinglich erscheint. Georg, der seinen Koffer in Köln im Auto hat stehen lassen, kleidet sich ein mit T-Shirts für 0,75€, Unterhosen zum gleichen Preis, Reisetasche und Schuhe liegen zwischen 5 und 7,50, ein langärmeliges besticktes Hemd für 7,50€ erscheint uns schon wahnsinnig überteuert. Wir beginnen zu handeln. Die Überschrift über die meisten Artikel auf dem Markt könnte lauten: Alles für nen Euro. Das halbe Dutzend Bananen kostet 5 Cordoba d.h. 0,25€ Ein Mittagessen 20 Cordoba oder 1€, eine Flasche Cola im Restaurant 0,50€ ist echt teuer hier. Aber wir können uns das und noch viel mehr leisten. Mit unseren 50€ im Gepäck sind wir reich, auch wenn am Ende der Reise einige sich noch mal etwas dazu leihen. Es gibt alles, d.h. aber nicht, dass die Geschäfte voll mit Käufern sind. Am meisten los ist an den Lebensmittelständen. Im Supermarkt um die Ecke sind wir die besten und oft die einzigen Kunden.

Raucher kaufen Zigaretten einzeln. Sie sind selten bis nicht zu sehen.

Der Durchschnittsverdienst liegt bei 40- 80 US \$. Um die Grundbedürfnisse zu befriedigen ist ein Verwandter mit Job in USA nötig oder ein zweiter oder dritter Job.

Tauchen wir am Strand auf, dauert es nicht lange bis der Eismann mit seinem kleinen Eiswagen mit dem Glöckchen angefahren kommt. Die Versuchung ein verpacktes Eis für 5- 7 Cordoba (0,25-0,35 €) zu kaufen vergleichbar mit unseren Cornettos für 1,80€ ist verlockend, Bauchweh haben nur die, deren Eis schon einmal vorher länger in der Sonne gestanden hat. Und der Eismann macht das Geschäft seines Lebens.

Eine Taxifahrt in Managua kostet soviel wie der Sprit kostet, 13.000 Taxis gibt es in Managua. Arbeiten ohne etwas zu verdienen?

An allen möglichen und unmöglichen Stellen bieten Kinder Waren zum Verkauf und Dienstleistungen an. Auch die Prostitution lebt zu günstigsten Bedingungen, wie uns jemand berichtet.

Armut spürt man, wenn man durch die dt. Schule läuft, die so anders aussieht als eine normale nica Schule. Hier gibt es ein groß angelegtes Raumangebot, Toiletten, einen Spielplatz mit Rasen, ein eigenes Schwimmbad....

In der Preescolar Caracol Radelito ist vor Monaten der Strom abgestellt worden, auf der Rutsche holt man sich eine Schürfwunde, aber es gibt Tische, Bänke, ein paar Luftballons und strahlende Gesichter, als wir dort auftreten.

Wenn wir beim Essen im Speiseraum bei Padre Schendel sitzen gucken von draußen die Menschen auf unsere Teller. Manchmal machen sie uns an, weil sie etwas davon haben wollen. Der Junge am Markt fragt, ob er unsere Speisereste haben darf, als er sieht, dass wir unsere Teller nicht leer gegessen haben.

Wer wenig hat, packt auch wenig ein. Die Radelitoartisten nehmen auf die Minitournee nach Granada und Managua immer zu zweit oder zu dritt einen großen Koffer und einen

Tagesrucksack mit. Unseren Colorintoartisten reicht ein Rucksack in Größe eines Tagesrucksacks für die 4- tägige Tournee.

Die Nica. Artisten, die mit uns auf Tournee sind, haben genug, um jeden Tag satt zu werden und ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen, sie haben Taschengeld dabei, um sich Chips unterwegs zu kaufen. Das tun sie mit viel Vergnügen genauso wie die Radelitos. Wie sie zu Hause leben, wissen wir nicht, denn wir haben sie zu Hause nicht besucht.

In der Zeitung steht, dass die Nicaraguaner, die im Ausland leben so viel ins Land schicken, dass viele Haushalte damit die Grundbedürfnisse befriedigen können In der Zeitung steht auch, dass 20% der unter 5- jährigen unterernährt sind.

Die Straßen werden gepflastert, aber der Abwassergraben ist nicht zugedeckt. Er ist ein Paradies für alle Krankheitserreger. Es riecht nach stehendem Gewässer und Abfall.

Es gibt nicht immer Wasser, wenn wir duschen wollen. Unsere Wäsche waschen wir am Waschbecken mit der Hand.

Innerhalb von drei Wochen wird dies zum Alltag und wir lernen damit umzugehen, wir pumpen Wasser aus dem Brunnen, tragen es in großen Eimern zum Duschen und waschen mit der Hand.

In Corinto herrscht irgendwie Aufbruchsstimmung, Lebensfreude und eine stetige Geschäftigkeit, die selbst der Armut ein freundliches Aussehen verleiht.

Und wir sind mittendrin

Und das Internetcafe und die Möglichkeit zu telefonieren.

Christiane Klingenburg-Steinhausen

10 Über die Jugendlichen im Centro

Die Jugendlichen im Centro waren sehr nett zu uns. Am ersten Workshoptag waren sie sehr ruhig und zurückhaltend, genau so wir. Wir, die Radelitos, teilten uns in verschiedene künstlerische Disziplinen auf und trainierten die Kids.

Am ersten Workshoptag sollten die Nicas erst mal sehen, was es überhaupt für verschiedene Disziplinen gibt: Devil Stick, Diabolo, Akrobatik, Rola Rola, Zaubern, Jonglage und Cigar Box. Jeder durfte mal 15 Minuten lang in den verschiedenen Gruppen mal erfahren was sich dahinter versteckt, z.B. wie das Diabolospiel funktioniert. Matthes und ich leiteten die Workshops (in Spanisch „taller“) Devil Stick und Cigar Box. Es gab viele Nicas, die schnell verstanden, worum es überhaupt bei Devil Stick spielen geht.

Matthes und ich waren sehr froh, dass es welche gab, die schnell lernten. Am zweitem Workshoptag wurde, entschieden, wer in welche Gruppe kommt. Wir hatten genau diejenigen in unserer Gruppe, bei denen wir dachten, dass es nicht funktionieren wird. Nach einiger Zeit haben wir begriffen, dass es doch noch klappen kann, vielleicht nicht mit allen aus der Gruppe, aber wir waren guter Hoffnung.

Nach einigen Tagen harten Trainings, wo alle viel Schweiß vergossen haben, stellten wir eine halbwegs gute Nummer zusammen und traten mit der Nummer auch in Corinto bei der Premiere von COLORINTO auf. Es lief ziemlich gut. Matthes und ich waren zufrieden, aber wir mussten uns entscheiden, wem wir mit zur Tournee nehmen. Wir haben uns für Abigail entschieden, da sie die größten Fortschritte gemacht hat. Aus der Gruppe Devil Stick konnte auch nur eine Nica-Artistin mitfahren, da insgesamt nur 15 Nicas dabei waren.

An dem Tag als wir in Granada auftreten sollten, wurde Matthes krank und ich musste alleine mit Abigail auftreten. Wir stellten in eine halben Stunde eine gute Nummer zusammen. Dafür haben wir guten Applaus bekommen und noch ein Lob von Georg.

Am nächsten Tag sind wir noch auf den sehr bekannten Kunsthandwerkermarkt in Masaya gegangen. Als wir dort waren ging es Matthes schon besser. Elmar, Markus, Matthes und ich gingen zusammen e auf Hängemattenjagd. Elmar, Markus und Matthes kauften sich eine Hängematte und ich dachte mir: wo soll ich denn die Hängematte aufhängen? Also kaufte ich mir keine.

Später als wir wieder im Hotel zurück waren schenkte mir Henry La eine Kette und später im Bus auch noch Denis. Ich habe mich sehr darüber gefreut, doch leider habe ich ihnen nur Autogrammkarten, welche wir im Circus Radelito angefertigt hatten, schenken können, was heißt leider, sie haben sich sehr darüber gefreut und 5 Minuten später standen die ganzen Nica-Artisten vor unserer Zimmertür und wollten von mir Autogrammkarten. Ich habe mich auch darüber gefreut, denn ich fühlte mich fast wie ein Superstar.

Am letzten Tag in Corinto habe ich erst begriffen, dass wir manche von denen entweder nie wieder oder für eine lange Zeit nicht mehr sehen werden, aber zum Glück gibt es ja Internet und jede Menge Internet Cafes in Corinto und deswegen hoffe ich, dass wir lange mit den Colorintos in Kontakt bleiben.

Amin Najafzadeh

11 Akrobatik Training

Enza, Christina und ich haben im Workshop das Akrobatik Training übernommen. Wir haben mit 10 Nicas ca. 10 Tage lang trainiert. Wir hatten immer 3-4 Stunden pro Tag Workshop. In der ersten halben Stunde haben wir uns immer zusammen aufgewärmt und den Nicas gezeigt wie man das richtig macht. Danach ging es mit dem Training so richtig los. Wir haben ihnen Übungen vorgemacht z.B.: Radschlag, Handstand, Brücke oder Spagat. Die Nicas haben dann versucht alle Übungen nach zu machen mit unserer Hilfe. Ich war bei manchen sehr überrascht wie schnell sie die Übungen konnten.

Nach den Übungen haben wir ihnen Pyramiden gezeigt und zusammen mit ihnen einstudiert. Obwohl wir so gut wie kein Wort spanisch sprechen konnten, haben wir uns gut mit unseren Vokabelheften verständigen können, außerdem hat uns Enza durch ihr italienisch sehr gut geholfen da einige spanische Wörter den italienischen Wörtern ähneln. Ansonsten haben wir uns mit Händen, Gesten oder Blicke verständigt.

Die Nicas haben immer gut aufgepasst so dass wir nach 8 Tagen eine super Akro-Pyramiden Nummer fertig gestellt hatten für den ersten großen gemeinsamen Auftritt.

Nebenbei habe ich mit der kleinen Sadia eine Akro-Duo und Handstandnummer einstudiert. Sadia hat immer gut verstanden was ich von ihr wollte und lernte alles sehr schnell.

Die Premiere mit den Nicas werde ich nie vergessen denn der Auftritt war etwas ganz besonderes für mich, in einem fremden Land mit anderen Jugendlichen ein so schönes und langes Programm zu präsentieren, ich war lange nicht mehr so aufgeregt vor einem Auftritt wie vor diesem. Die Reise nach Nicaragua war für mich ein einmaliges Erlebnis. Wir wurden vor Ort sehr nett und gastfreundlich aufgenommen.

Ich möchte mich auch noch mal sehr bei Christiane und Georg bedanken für diese tolle Reise.

Sandra Becker

12 Die Wasserflasche

Mittwoch den 20 .07.2005

Wie jeden Morgen klingelte auch heute wieder um 7 Uhr die Essensglocke. Während wir gefrühstückt haben wurde beschlossen das wir zum Strand gingen jeder der mitkommen wollte sollte um 8.30 fertig sein.

Gesagt getan.

Es zogen also fast alle Radelitos bis auf die paar die daheim bleiben wollten los zum Strand an dem wir wie immer herrlichen Wellengang hatten und nach 2 Stunden begaben wir uns dann wieder auf den Rückweg.

Als ich in den Hof trat hörte ich schon das kein Wasser mehr im Wasserbehälter war und wusste: "Jetzt wirst du wieder Wasser holen geschickt". Da ich mir aber immer einen mitnahm zum Wasser holen war es heute die liebe Lara die nicht so begeistert war: -.

In dem kleinen Laden angekommen mussten wir die leere Gallone abgeben und bekamen einen neue mit frischem Wasser gefüllte für 23 \$C (Dollar Cordoba).Lara und ich versuchten die 15 Liter Gallone ein Stück zusammen zutragen was uns zum Verhängnis wurde. Die Gallone rutschte ab und knallte aus Kniehöhe auf den heißen Asphalt und zerplatzte an der Unterseite. Klitsch nass und nur noch mit einer halbvollen Gallone Wasser kamen wir dann in unserem derzeitigen Zuhause an.

Der Versuch am nächsten Tag mit der kaputten Gallone, Wasser zu holen scheiterte erstens weil wir, also Lara und ich die Frau nicht verstanden und zweitens weil man eine neue Flasche kaufen musste wie wir später feststellten.

Also gingen wir zum Supermarkt um dort eine neue Gallone zu kaufen. Aber die neue Gallone mit Wasser kostete 136 \$C und wir hatten nur 100 \$C mit also gingen wir etwas frustriert zurück nach Hause.

Auf halben Wege hörten wir das uns jemand rief und wir drehten uns um und Chino unser Fahrer der uns immer überall hinkutscherte stand da und nahm meine 100\$C, verschwand in einem Haus und kam nach ca. 5 min wieder mit einer neuen Gallone Wasser für den normalen Preis von 23 \$C heraus. Keiner weiß wie er das gemacht hat. Auf jeden Fall fuhr er mich und Lara dann noch mit seinem PickUp nach Hause und wir konnten das Wasser wieder auffüllen. Aber die Gallone mussten wir ihm wieder mit geben.

Also hatten wir wieder keine und mussten so beim nächsten mal für 136 \$C eine neue Gallone im Supermarkt kaufen.

Lara und ich haben bis heute nicht verstanden warum wir nicht einfach die kaputte Gallone gegen eine neue hätten eintauschen können aber andere Länder andere Sitten.

P.S Mein Tipp Kauf lieber Flaschen, die gehen nicht so schnell kaputt; -) (3 l Cola oder so)

Ewald Roeseling

13 das Geheimnis der roten Kisten

Vor der Tournee galt es zwei wichtige Fragen für uns zu klären:

1. Wie transportieren wir 180 kg Requisiten sicher nach Nicaragua?
2. Wie können wir sicherstellen, dass die geschenkten Requisiten im Jugendzentrum von Corinto nicht sofort in alle Winde zerstreut werden?

Rote, abschließbare Kisten (aus dem Bauhaus) schienen uns die perfekte Lösung zu sein. Also kauften wir insgesamt 5 rote Kisten.

Für den Flug war, dank Kalle, schnell klar, dass pro Person maximal 20 kg. Gepäck (ohne Handgepäck) im Flugpreis inbegriffen ist. Jedes zusätzlich kg würde Mehrkosten von ca. € 27,- bedeuten. Bei insgesamt 27 Reisepersonen (16 Radelitos plus 10 Bürgerreisende) würde dies bedeuten, kein Koffer durfte schwerer als 13 kg sein, damit wir die roten Kisten als normales Reisegepäck mitnehmen konnten. Da wir am 4. Juli unser Tourneeprogramm „vamos“ mit den Originalrequisiten in der Schule spielen wollten und die letzten Requisiten erst kurz vor diesem Termin eintrafen, war klar, ein Versand per Schiff kam aus Zeitgründen nicht in Frage.

Für die Radelitos gab es den teaminternen Wettbewerb, wer hat das geringste Koffergewicht am Flughafen Frankfurt, bedacht mit einem Sonderpreis. Anrufe besorgter Mütter, sie könnten die 13 kg nicht einhalten folgten in den Tagen vor der Premiere von „vamos“. Im Kopf notierte ich bereits eine Streichliste für Requisiten, die wir nicht unbedingt in Corinto benötigen würden.

Zur Premiere war auch unser neuer Freund Rüdiger Bach, Teammanager vom Customer Service Germany der DHL in Monheim anwesend. In meiner Absage im Finale erwähnte ich das Transportproblem kurz. Rüdiger sprach mich nach der Vorstellung an und erklärte, über DHL eine Transportlösung für die roten Kisten nach Managua zu finden, da DHL eine Servicestelle am Flughafen in Managua besitzt.

Der letzte große „Problemstein“ fiel von mir ab. Direkt am nächsten Tag packten wir alle Requisiten in vier rote Transportkisten, versahen jede Kiste mit einer Transportliste und schlossen sie ab.

Rüdiger regelte in der Zwischenzeit die notwendigen Formalitäten. DHL in Köln übernahm, kostenlos, den Transport der Kisten. Zwei Tage später transportierten wir die Kisten in das DHL Zentrum in Köln (und erledigten die Formalitäten. An einer Kiste befestigten wir noch unsere geliebte Klappmatte. Pünktlich am Montag sollten die roten Kisten in Managua am Flughafen sein und dort an mich persönlich ausgegeben werden. Flugroute via London und Miami nach Managua.

Es kam der terroristische Anschlag in London, verbunden mit den entsprechenden Einschränkungen beim Transport .. Wir hatten Glück. In Miami gab es einen Hurrikan, verbunden mit der Schließung des Flughafens. Rüdiger konnte es noch irgendwie arrangieren, dass der Transport über Venezuela laufen konnte. Am PC konnten wir den Transportverlauf der Kisten verfolgen. Alles klar für die roten Kisten!

Erleichtert durch die Lösung des Transportproblems, konnte nun jede/r ReiseteilnehmerIn beim persönlichen Reisegepäck etwas aufstocken. Hier noch die unnötigen Socken, dort etwas mehr „Autan“ Antimückenspray und lieber doch noch ein Handtuch mehr. Zusätzlich packte ich zu Hause die fünfte rote Kiste mit weiteren Requisiten und technischem Material - wir hatten ja jetzt „Unmengen“ an zusätzlichen Kilos zur Verfügung.

Jetzt musste nur noch der persönliche Koffer gepackt werden und schon konnte es los gehen. Am Frankfurter Flughafen merkte ich dann.. Uups.. mein persönlicher Koffer war in Köln in unserem Auto zurückgeblieben bei all dem Einpacken und Überprüfen der wichtigsten

Dokumente.. dumm gelaufen, aber somit stand der Sieger des teaminternen Wettbewerbs um das geringste Koffergewicht schon fest. Einige behaupteten zwar, ich hätte dies bewusst inszeniert, aber... Der zweite (eigentlich erste) Platz blieb ebenfalls in der Familie. Katrin kam auf 10,4 kg. Elmar, unser Teamer, hatte alles gegeben, bzw. zu Hause gelassen, nur kurze Hosen und leichte T-Shirts, kein Gel, nur ein paar Schuhe, aber es reichte nur zu 11,5 kg und damit zu Platz drei und das bei seiner Größe. Respekt.

Der Schock in Frankfurt war kurz, denn die Reisepassprobleme (Kinderausweise) von Katrin und Eric erforderten unsere ganze Aufmerksamkeit. Stand noch das Einreisevisum für Amin in Nicaragua aus.. letztendlich alles (fast) kein Problem.

Glücklich in Managua angekommen, wollten wir, nach einer ruhigen Nacht im klimatisierten Hotel unsere roten Kisten bei DHL abholen. Wir konnten sie bei DHL persönlich in Augenschein nehmen, alle vier waren da, nur die Klappmatte hatte einen „neuen Besitzer“ gefunden. Aber wir konnten sie wg. eines fehlenden Stempels der Zollbehörde nicht mitnehmen. Irgendwas schien falsch gelaufen in der Kommunikation.. wieso Zoll? „Nein, dass ist keine Wareneinfuhr, sondern es handelt sich um Geschenke an das Centro in Corinto!“ Alle Papiere gaben darüber Auskunft, aber: „... und im übrigen sei gleich Feierabend.“ Hin und Her mit Hilfe von Sandra Matamores (von der Bürgermeisterei in Corinto. Wir hielten die Chefin im abfahrbereiten Bus an, Diskussionen.. es nutzte nichts, heute kein Stempel, wir müssten morgen wiederkommen. Noch einmal drei Stunden Hin nach Corinto und wieder zurück.

Abfahrt im strömenden Regen nach Corinto. 5 Stunden Zeitverlust wg. Der roten Kisten die Jugendlichen im Centro in Corinto warteten 5 Stunden auf uns, um uns schließlich einen überschäumenden Empfang zu bereiten.

Am nächsten Tag ging es sofort nach dem Frühstück mit Sandra, der kölschen Kolumbianerin, Mauricio dem Fahrer des Bürgermeisters, Markus und mir nach Managua in Sachen rote Kisten. Kurz vor Mittag kamen wir an und Mauricio schlug erst mal einen kurzen Stopp in einem typischen Comedor vor. Lecker und billig.

Mittlerweile waren die Kisten beim Zoll gelandet. Hin und her diskutierten wir zwischen Zoll und DHL: Irgendwie glaubte uns keiner die Story mit den Circusrequisiten. Auch unser Argument, wir benötigten die Requisiten am nächsten Tag für unseren Auftritt, verfiel nicht. Da bräuchten wir einen Stempel des Ministeriums, welches in der Innenstadt liege. Also, in die Camioneta (Pick up) und zum Ministerium.. Dort war man aber auch nicht zuständig. Als „letzte Rettung“ blieb die Deutsche Botschaft. Dort kannte man die Radelitos schon, u.a. wg. der Visa-Probleme für Amin. Es wurde eine E-Mail geschrieben, mit der Bitte, uns die roten Kisten auszuhändigen, da sie ein Geschenk an das Jugendzentrum seien. Riesendankeschön und zurück zum Flughafen. Die E-Mail sei schon da, aber die Direktorin sei in der Stadt unterwegs. Warten. Die Direktorin sei zwar da, aber in einer Besprechung. „Ja, das ist verständlich, aber wir brauchen die Kisten heute, da wir morgen einen Auftritt haben.. und überhaupt“.

Während Markus sich mit Mauricio ausgelassen unterhielt (Markus in Deutsch, Mauricio in Spanisch, hier erfuhr er einiges über die netten Nicaraguanerinnen), begann ich, mir mit einem Zauberseil die Zeit zu vertreiben. Sandra wurde aufmerksam und versuchte den doppelten Knoten zu lösen. Zunächst erfolglos. Auch unsere nette Empfangsdame, die uns immer verträsten musste, kam hinzu und probierte den Trick. Mittlerweile wurden die Außentüren geschlossen und es gab eine Mitarbeiterbesprechung über neue Vorschriften. Unsere freundliche Empfangsdame merkte bei ihren erfolglosen Versuchen mit dem Zauberseil, dass wir wohl doch vom Circus sein könnten, da wir auch keine Anstalten machten zu gehen. Immer wieder zeigten wir auf die Uhr. Es wurde 16.30 Uhr. Nach einem erneuten Telefongespräch ging es im Eiltempo zur stellvertretenden Präsidentin des Zolls. Kurzes Palaver und Abwarten. Dann, um 16.45 Uhr der ersehnte Stempel unter ein Papier, verbunden mit einer kleinen Notiz auf der Visitenkarte und dem Hinweis, der Zoll würde auf

uns warten. In Windeseile zum Flughafen, 16.55 Uhr, dort noch ein zweiseitiges Formular mit 5 Durchschlägen ausfüllen, die Zollgebühr von umgerechnet 4 US \$ bezahlen. Um 17.01 Uhr hatten wir die roten Kisten auf der Camioneta verstaut. Fast zu schön um wahr zu sein.

Nach dem Abendessen kamen wir strahlend in Corinto an. Die Requisiten wurden ausgepackt und die Einräder montiert. Das erste Training konnte beginnen.

Die Kisten waren in den nächsten 14 Tagen unsere ständigen Begleiter, ob bei den Workshops im Centro, bei den verschiedenen Auftritten, bei der kleinen Tournee durch Nicaragua, als Schlafplatz für Brandon im Bus, als Tischersatz für Sandras Handstandnummer oder als willkommene Ablage im Schlafräum der Jungen.

Perfekt gepackt, mit Inhaltslisten versehen und für die weitere Verwendung im Centro vorbereitet ließen wir 4 rote Kisten bei unserer Abfahrt im Centro de Menores bei Danelia, Arlen und Sonja zurück. Die Jugendlichen des neuen Circus COLORINTO hatten während der gemeinsamen Workshops und Vorstellungen gelernt, wie wichtig die Kisten für einen perfekten Ablauf und den sicheren Transport sind. Bereits 15 Minuten nach jeder Vorstellung waren alle Requisiten in den entsprechenden Kisten verstaut. Während der 15 gemeinsamen Trainingstage ist nichts weggekommen oder kaputt gegangen.

Die fünfte rote Kiste sollte wieder zurück nach Kölle. Inhalt: die Gastgeschenke an uns und einige Requisiten, die derzeit in Corinto nicht benötigt werden (u.a. Vertikaltuch), die wir im kommenden Jahr beim Gegenbesuch, der geplant ist, eintrainieren werden.

Wie könnte es anders sein. Während ich hier sitze und über die roten Kisten schreibe, mittlerweile sind wir seit neuen Tagen wieder in Köln, warten wir noch immer auf die Rückkehr der letzten roten Kiste. Wegen Übergewichtes der Maschine von Madrid nach Frankfurt wurde die rote Kiste, zusammen mit anderen Koffern, in Madrid nicht verladen. Alle anderen Koffer sind mittlerweile wieder aufgetaucht.. nur die rote Kiste fehlt. Durch die flexible, kompetente und überaus freundliche Unterstützung einer Mitarbeiterin der Pressestelle des Köln-Bonner Flughafens haben wir herausbekommen, dass die Kiste in Madrid geblieben ist, keiner wusste so recht was damit anzufangen sei. Sie sollte nachgeschickt werden.. zufällig ist in der letzten Kiste noch ein kleines Video-Tape. Auf diesem ist ein Teil der einzigen Vorstellung des Circus COLORINTO, die wir fast komplett aufgezeichnet haben, aufgenommen.

Katrins Pinata, die wir zu ihrem 14 Geburtstag zerschlagen wollen, ist ebenfalls in der roten Kiste und, wie könnte es anders sein eine große Werbefahne von DHL, ohne die die roten Kisten wahrscheinlich erst gar nicht über den großen Teich gekommen wären, oder alle Reiseteilnehmer hätten wie ich, ihr Gepäck in Deutschland lassen müssen. Diese Variante ist übrigens viel billiger. Vor Ort in Managua, habe ich mich in 30 Minuten auf dem Mercado Roberto Huembes völlig neu eingekleidet.

Circusrequisiten hätte ich dort allerdings keine bekommen.

Dank an alle, die mitgeholfen haben die Circusrequisiten zu kaufen und sie in den roten Kisten nach Corinto zu befördern. Der Einsatz hat sich mehr als gelohnt, wie die letzten Meldungen aus Corinto zeigen. Viermal pro Woche werden die roten Kisten für das Training geöffnet und Ende August werden sie für den ersten Auftritt in einer Schule gepackt, dann heißt es für die Kisten „vamos“.

10. August 05

Nachtrag:

Es sind weitere zwei Tage vergangen, mit telefonieren und nachforschen über den Verbleib der letzten roten Kiste. Vorgestern noch in Frankfurt, dann gestern in Köln-Bonn, aber schon an irgend jemanden ausgehändigt .. bitte? Weitere Nachforschungen ergeben, dass sie wohlbehalten in der Gepäckaufbewahrung des Flughafens Köln-Bonn steht, zur Abholung bereit .. nicht das uns jemand darüber informieren würde. Seit 10 Minuten steht sie nun wieder bei uns im Wohnzimmer, natürlich selbst abgeholt. Auf Nummer sicher. In Frankfurt wurde sie vom Bundesgrenzschutz geöffnet, wie ein Schriftstück in der Kiste belegt („es wurde nichts entnommen“) Circuskisten sind halt weltweit ungewöhnlich. Der Unterschied, in Managua gelang es uns an einem Tag vier Kisten aus den „Fängen von Zoll und Ministerium zu befreien“, im gutorganisierten Europa brauchte es für eine Kiste schon 11 Tage. Vamos mit einer neuen Kiste auf die nächste Tournee.

Georg Steinhausen**14 Dia de alegria**

Wenn ich ehrlich bin weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll. Die Ereignisse die wir in Nicaragua erlebt haben, lassen sich im Moment bei mir einfach nicht in Worte fassen. Doch es gab einen Moment der mich so bewegte das ich ihn nie vergessen werde.

Es war der Tag, an dem wir mit einer kleinen Gruppe Radelitos einen kurzen Auftritt in Corinto hatten, Sonntag der 17. Juli. Ich glaube es war eine Geburtstagsfeier, da in der Mitte der vielen Kindermassen eine Pinata hing. Die nur darauf wartete kaputtgeschlagen zu werden!

Als wir dort ankamen sind uns plötzlich ca. 50 Kinder entgegen gerannt, die alles stehen und liegen ließen als sie uns schon vom weiten aus sahen. Man konnte fasst denken, dass sie in uns Gott persönlich sahen. In diesem Moment hatte ich ein Gefühl im Bauch, dass kann ich bis heute noch nicht beschreiben. Ich war so geschockt das ich ohne etwas zu sagen weiterging und nur dachte:" Ist das ein Traum oder Wirklichkeit?" Noch nie in meinem Leben wurde ich mit so viel Freude empfangen, wie bei diesem Auftritt. Als wir mit dem Programm anfangen und ich in die Gesichter der Kinder sah, strahlten diese vor Begeisterung . Mit großen Augen und offenem Mund standen sie da und schauten sich jedes auch noch so kleinste Detail ganz genau an. Am Ende unsere Vorstellung schaute man dann nur noch in strahlende Gesichter, die mich ganz warm ums Herz machten. Es machte mich einfach glücklich, dass wir mit unserem Programm, den Kindern so viel Freude schenken konnten. Aber diese Gastfreundschaft gab es nicht nur bei diesem Auftritt. Die ganzen 3 Wochen in Nicaragua wurde wir mit so viel Liebe und Freunde empfangen, es war einfach unbeschreiblich schön.

Maike Mentzel

15 Krank in der Ferne

Wir sind auf alles vorbereitet. Geimpft gegen Hepatitis A und B, Tetanus, Diphtherie, Polio, Typhus, der größte Teil der Gruppe nimmt prophylaktisch Resoschin, wir trinken Wasser nur aus verschlossenen Flaschen (agua purificada), trinken keine Getränke, in denen Eisstücke schwimmen, essen nur Gekochtes und lassen es uns dabei gut gehen. Manche schaffen es auf 3 Liter Cola zu trinken, böse Zungen behaupten 5 Liter, und schwitzen haltlos und hemmungslos- im Prinzip wie alle anderen auch- nur ein bisschen mehr. Wir füttern Magnesium nach und im Prinzip geht alles gut.

Christina fängt sich 60 Mückenstiche ein und ein taubes Gefühl im rechten Knöchelbereich des Fußes, das zu Arztbesuch und zwei Spritzen führt. Die zweite setze ich unter gutem Zureden von Maren schließlich in die Speckfalte am Bauch- (wie war das noch mal damals als Schwesternhelferin der Reserve, als wir an der Apfelsine die Einteilung der Pobacke geübt haben

Maren und ich kotzen jeweils nach stressreichen Erlebnissen im zwischenmenschlichen Bereich, Enza stößt im Meer mit Elmars Dickschädel zusammen und klagt über Kopfschmerzen, bekommt von mir einen Tag Bettruhe verschrieben, immer mal wieder auftauchendes Bauchgrummeln wird mit Kamillentee behandelt, bei Bläschen im Mund sorgt Gurgeln mit Salbeisud aus Griechenland für Abhilfe, Katrin bekommt für ihre Mückenstiche mit Eiterbläschen eine Creme vom Arzt verschrieben, auch Christina bekommt die Creme, (die hier immerhin 120 Cordoba kostet = 6€), Matthias füttert seinen Elektrolytverlust mit Elotrans nach, soweit so gut und für Georgs verbrannte Beine gab es Dermatorpsalbe zur Linderung. Manchem half einfach ein Tag Diät- sozusagen mit Wasser und Brot- sanierte sich der Körper.

Und dann bekam Katrin Fieber- mittags in Granada vor dem großen Auftritt in der Casa de los tres mundos, sagte sie mir, dass sie sich nicht wohl fühle und es ihr so heiß sei. Ein Griff an ihre Stirn und ihren Rücken ließen mich zum Fieberthermometer greifen. Mittags um 15:00 rectal 38.7.. Das gab mir zu denken und den Griff zum fiebersenkenden Medikament Paracetamol. Den Rest des Tages verbringt Katrin ruhend und lesend im Bett, für den Auftritt fühlt sie sich zu schlapp, Hunger hat sie und Danelia besorgt ihr ein leckeres Sandwich, das leider mehr am Boden als in ihrem Magen landet. Der Schwager von Dieter Stadler, nic. Kinderarzt empfängt uns nach der Vorstellung, vermutet eine Infektion, möglicherweise durch die Stiche verursacht- eine Salbe- ein Antibiotikum- Katrin weint vor Erleichterung, dass es kein Malaria ist. Ihre körperliche Befindlichkeit schließt eigentlich auch Dengue aus, wir sollten aber mal aufmerksam den Krankheitsverlauf beobachten und ggf. Blutplättchen zählen lassen. Sonntag verbringt Katrin im Bett, ich wache über ihr Fieber und ermuntere sie zu essen und zu trinken. Das Fieber sinkt nicht wirklich, immer wieder 39.4.ff, d.h. Antibiotikum und Paracetamol im Wechsel alle 6 Stunden, am Montagmorgen sackt sie in meinen Armen zusammen, ich schreie nach Georg, Kacke, die Nachthose ist voll, eine Art Dünnschiss ist noch dazu gekommen Doch nach dem Schiss scheint das Fieber zu sinken. Wir fahren nach Managua. In der Deutschen Schule ruht sie an Danelias Schulter, verfolgt den Auftritt halb schlafend, halb wachend, ein bisschen Reis vom Mittagessen schmeckt ihr. Die Schule empfiehlt uns die Ambulanz im Krankenhaus „Salud Integral“, in der Nähe des Hotels, wo wir die Nacht verbringen. Im Krankenhaus alles vom feinsten- ein freundlicher Kinderarzt, der Katrin eingehend untersucht- Hals, Zunge, Ohren, abhören, Fieber messen, Laboruntersuchung (Urin, Stuhl, Blut) und dann die Diagnose nach ca. zwei Stunden: Denguefieber. Der Arzt empfiehlt eine stationäre Behandlung. Dafür wird die Hinterlegung von 200 Dollar notwendig. Euro werden hier nicht akzeptiert. Ich laufe durch das nächtliche

Managua. Im Hotel nur der Portier. Die Auskunft: Die sind um die Ecke essen, veranlasst mich, das Lokal zu suchen, an der Ecke nichts, bin schon ne halbe Stunde weg, Katrin allein im Krankenhaus. Der Portier hat die rettende Idee im Lokal anzurufen. Zurück im Krankenhaus dusche ich mein fieberheißes Kind. Immerhin kann sie sich noch über das „ kalte“ Wasser beschweren. Nachdem Georg per Kreditkarte die Dollar hinterlegt hat, fängt endlich die Behandlung an. Katrin kommt an den Tropf. Durch das Fieber sind die Blutgefäße besonders empfindlich. Blutdruckmessen, Tropf anlegen, alles tut weh, Katrin weint, dann sitzt der Tropf, Georg und Danelia versorgen uns noch mit Wasser und trockenen Keksen. Dann sind Katrin und ich allein. Unser Krankenzimmer auf der Privatstation- fürstlich. Ein Einzelzimmer mit Fernseher, Klimaanlage ausgestattet und die Begleitung- also ich- kann die Krankenwache im bequemen Sessel aufnehmen. Das Kranksein wird jetzt schon zur Routine. In der Nacht wird noch einmal Blut abgenommen- Auaaaaa- der Tropf wird auf 12 Stunden eingestellt, d.h. mit der Uhr wird die Anzahl der Tropfen für eine Minute auf 28 eingestellt und dann – nach zwei weiteren fiebersenkenden Tabletten- fallen wir beide in den wohlverdienten und nötigen Schlaf. Der Arzt kommt vor der Entlassung am nächsten Morgen vorbei- Katrin ist für ihn die erste Chele (weißer Ausländer) mit Dengue. Er ist aufrichtig besorgt, rät uns zu einer weiteren stationären Behandlung, rät dabei vom Krankenhaus in Corinto ab, das wäre mehr so eine Art Gesundheitszentrum, hält aber den Transport mit dem Bus für möglich. Ich will auf jeden Fall mit Katrin in der Nähe der Gruppe bleiben und möchte nicht mit Katrin in Managua zurückbleiben. Sie behält die Kanüle im Arm. An der Kasse verlangt man 100 Dollar für die Behandlung und die stationäre Aufnahme. (welcher Nica. Kann das bezahlen?)

Nach Rücksprache mit Danelia, deren Rücksprache wiederum mit Sonia, deren Rücksprache wiederum mit Don Ernesto, dem Bürgermeister, beschließen wir ein Privatzimmer im wer auch immer gearteten Krankenhaus von Corinto zu nehmen und dort den Krankheitsverlauf überwachen zu lassen.

Bei der Einlieferung werden die Labordaten aus Managua studiert, die Diagnose ist nicht so wirklich überzeugend, aber Katrin kommt mit ihrer Kanüle wieder an den Tropf und auf ein Übergangsbett. Zeitgleich mit uns werden Mütter mit kleinen Kindern behandelt. Es ist Mittagspause. Wie vom Himmel geschickt stehen plötzlich Dona Coco, Dona Josefa und Dona Mayra vor Katrins Bett. Sie bringen ihr Essen und haben tatsächlich das Einzige dabei, worauf Katrin Appetit hat.: Wassermelone!!!!!! Die putzt sie ratz-fatz weg, sehr zur Freude aller Anwesenden. Jetzt hat sie auch genug Flüssigkeit für die anstehende Urinprobe. Weiter geht es mit Blutabnahme, bis Katrin ins Krankenzimmer kommt. Die Krankenschwester im Dienst sitzt im Krankensaal „3. Klasse“ und gibt kurz zum besten, in welches Zimmer wir gehen sollen. Abgesehen von heiß und stickig trifft mich der Schlag, die Matratze ist ein aufgeschlitztes Plastikungetüm, das Bettgestell ist verrostet, die Bettenden haben länger keinen Putzlappen gesehen. Danelia macht auf dem Absatz kehrt, um sich zu beschweren. Relativ zügig kommt dann die Schwester und bezieht das Bett. Sie spricht kein Wort. – sauer oder was???- Dann sind Katrin und ich uns selbst überlassen. Im Laufe des Nachmittags kommen Danelia und Sonia vorbei, im Gepäck zwei Ventilatoren, eine Wassermelone, am späten Nachmittag schickt uns Dani noch die nette Lehrerin aus der Reposteria. Sie macht noch mal sauber und bringt Kissen und Laken von Sonia für mich. Georg taucht auf, Don Will hat ihn gefahren, vor dem Workshop bringt er uns noch das Moskitonetz und was wir sonst noch brauchen. Don Will bringt später auch noch mal Essen. Von den andern Radelitos zeigt sich keiner.

Die Diagnose lautet inzwischen Dengue classico- alle anderen wilden Spekulationen von Blut im Stuhl wegen des dunklen Stuhls- sind Schnee von gestern. Der vierte und fünfte Tag sind entscheidend für den Verlauf der Krankheit . Yeah, die Blutplättchen steigen, aber die Leucos lassen noch auf sich warten. Uns wird langweilig. Der gelbe Vogel – die Geschichte von Naomi, die den Mord der Faschisten an ihrem Vater ansehen muss, sich dafür schuldig fühlt

und einen unheilbaren seelischen Schaden davon trägt- ist ausgelesen- das Spiel Wizard muss man mit min vier Personen spielen. Wir versuchen die Zeit mit Mau- Mau zu überbrücken und mit Schlafen. Der wird nur unterbrochen von Klogängen, Blutdruckmessen, Blutabnahme, Fieber messen. In der Nacht ist dann auch noch mal ein fiebersenkendes Zäpfchen nötig. Am nächsten Morgen die gute Nachricht: Die Blutplättchen sind im grünen Bereich, aber die Leucos. haben sich noch nicht signifikant verändert. Fazit . An eine Entlassung ist vorerst nicht zu denken. Eine neue Blutuntersuchung ist für 18:00 anberaumt. Der Doktor ist auf mein Drängen damit einverstanden, die Untersuchung um zwei Stunden vorzuverlegen. Wir schlagen die Zeit mit Patience legen tot, Kalle kommt mit Georg vorbei. Mit Arlen spielen wir noch eine Runde Mau-Mau. All das ist ziemlich anstrengend für unsere „Süße“. Ausruhen ist angesagt. Ich flitze rüber ins Centro. Kurze Besprechung der Ansagen mit Arlen und Henry für die Abendvorstellung. Die anderen- Radelito/ Colorintos- fragen, wie es Katrin geht. Die Anteilnahme tut gut.

Genau in der Zeit bekommt Katrin noch einmal Blut abgenommen. Tränen, weil sie allein ist und sich ausgeliefert fühlt. Der Arzt will nicht warten, obwohl sie immer auf die Uhr zeigt.. Doch das Ergebnis ist die Entlassung. Alles kommt wieder an seinen Platz(Ventilatoren, Moskitonetze...). Kalle hilft uns beim Tragen, fährt mit im Taxi zur Casa von Padre Schendel, dann muss alles schnell gehen, Moskitonetz aufbauen, Katrin muss eine Mückenstiche verhindernde lange Hose anziehen, mit ausreichend Trinkwasser versorgt werden und ab geht die Post zum Gimpuco. Dort findet der vorerst letzte Auftritt der Colorintos (Radelito und Corintenos) statt- hektische Stimmung vor Ort- später Beginn- eine gelungene Vorstellung, wenn mir auch die anderen besser gefallen haben, und ab nach Hause. Katrin sitzt im Hof, wartet seit einer Stunde auf meine Rückkehr, hat vergessen, dass heute Vorstellung war, dachte es wäre taller/workshop..., da merke ich, dass sie zwar auf dem Weg der Besserung, aber noch nicht gesund ist.

Ab dann geht es jeden Tag besser, sie kann wieder meckern, sie isst immerhin einen Teller Suppe, ich erkenne mein Kind wieder. Donnerstag bekommt sie zum letzten Mal ein fiebersenkendes Mittel. Es ist geschafft. In Managua isst sie vom Huhn trinkt Cola und liegt sogar abends im Pool.

Christiane Klingenburg-Steinhausen

16 Mein 15ter Geburtstag

Wie an jeden Tag, mussten wir um 7.00 Uhr frühstücken. Außer an meinem Geburtstag, wir durften da 1 Stunde länger Schlafen. Nach einer Zeit, wie alle anderen schon im Frühstücksraum waren, durfte ich dann auch kommen sie Überraschten mich mit einem schönen Lied. Meine Radelito Freunde hatten für mich den Raum geschmückt, mit Luftballons und bunten Krepp Papier. Meine Geschenke standen auf einem Tisch. Zum Schluss bekam ich noch eine sehr schöne Torte. Super! Die wir dann alle gemeinsam und genussvoll aßen. Nach dem wir satt waren, gingen wir dann bis 12.00Uhr ans Meer. Und ab 13.00Uhr gab es dann auch schon Mittagessen. Was gab es? Reis mit Bohnen. Einfach Lecker.....Naja!

Anschließend sind wir alle zum Centrum gefahren, um dort mit unserem Training an zu fangen. Habe für die Kinder Kuchen mitgebracht. Nach dem dann alle satt waren, haben wir mit dem Training weiter gemacht. Nach ca.1 1/2 Stunden musste ich ins Büro mit Sandra gehen. Da bekam ich ein Rosa Kleid mit einem Rosa Hut und Rosa Schuhe. Was ich dann anziehen sollte. Es war ein wunder schönes Kleid, aber wohl war mir nicht darin . Ich sah aus wie eine Prinzessin. In Nicaragua wurde der 15.Geburtstag ganz groß gefeiert. Mann ist dann

eine Frau. Das hört sich gut an. Als wir zu dem Raum zurück kamen, hörte ich auch schon Musik. Da wagten Maren und ich ein kleines Tänzchen. Obwohl mir meine Schuhe große Probleme machten. Es dauerte nicht lang, da bekam ich eine dreistöckige Torte einfach super. Als dann alle noch auf Spanisch ein Lied für mich gesungen haben, war ich gerührt. So was hatte ich nicht erwartet. Dann habe ich an alle Kuchen verteilt. Wo dann alle fertig waren mit Essen bildeten wir einen kreise und einige haben Break Dance getanzt. Nach einer zeit habe ich mich wieder umgezogen, dass Kleid bekam dann wieder ein anderes Kind bzw.(Frau)die Geburtstag hatte. Wir sind Alle zurück gefahren zum Pfarrer. Ab 20.00Uhr gab es Abendessen. Nachdem Essen kam noch die Frau vom Bürgermeister und überreichte mir einen wunder schönen Blumenstrauß und 2 Torten, zu meinem Geburtstag, und wir feierten. Dann fingen wir mit meiner Pinata an , jetzt fragt ihr euch was das ist? Es war ein großer Rosa Hase, man musste auf den Hasen drauf rum Schlagen, und dann flogen mir die Süßigkeiten schon entgegen. So was hatte ich noch nie gesehen. Das war ein wunder schönes Erlebnis für mich, was ich in meinem Leben nie vergessen werde. Und alle meine neuen Freunde!

Christina Metz

17 Workshop und MEHR

Der Tag begann für uns erst dann wirklich, wenn wir auf dem Pick up von Chino standen und den Wind genossen. Im Centro de Menores angekommen war es die ersten Tage so, dass die jugendlichen Nicaraguaner in der einen Seite des Raumes saßen und die Radelitos vorsichtig rein kamen und in den anderen Teil des Raumes gingen.

Um das ganze etwas aufzulockern begannen wir mit Spielen a la Elmar, bei denen es meistens darum ging quer durch den Raum zu laufen und dann einen Unbekannten an der Hand zu halten oder sonst wie zu kontaktieren. Zu Anfang war uns nicht klar, ob die Jugendlichen uns nicht verstehen konnten oder wollten oder sie einfach nur zurückhaltend und schüchtern waren. Später durften wir erleben, wie sie ihre Zurückhaltung ablegten ☺

Am ersten Tag durften sie alles, was wir mitgebracht hatten ausprobieren und wir wurden ins spanisch sprechende Wasser geworfen. Jeder von uns hatte seine eigene Art und Weise damit umzugehen. Bei Diabolo war das Kommando für passen ein „bist“ und danach gab es ein „Ok“. Bei Akrobatik versuchte man es mit „you“ und zeigen „hier“. Und so kam es auch vor, dass die Nicas aufgefordert wurden statt einer Reihe (fila) einen Stuhl (sillar) zu machen.

Aber die Jugendlichen waren äußerst flexibel und verließen sich wahrscheinlich mehr auf unsere Körpersprache. In manchen Situationen wurde dann auch mal die rettende Hand von Cristiane ergriffen. Aber schon nach dem ersten Tag wusste man, welche Worte unverzichtbar waren. Bei uns Einradfahrern war zum Beispiel die Top five: 1. „recto“ (gerade), 2. „muy bien“ (sehr gut), 3. „un poco mas rapido“ (etwas schneller) 4. „circula“ (fahren) 5. „concentra“ (konzentriere dich). Oft wurde nicht nur hier „despacio“ (langsam) gebraucht.

Am Ende des ersten Tages wählten die Nicas eine Zirkuswunsdisziplin, die sie erlernen wollten. Nach den Wünschen der Nicas versuchten wir (Elmar & Georg) dann diese den speziellen Workshopgruppen Jonglage, Devil, Diabolo, Zaubern, Einrad und Akrobatik zu zuteilen.

Beim Training vor den Ventilatoren wechselten die Gesichtsausdrücke der Jugendlichen zwischen „strahlend breit grinsend“ und „hoch konzentriert Mund offen“. So waren nicht nur die, sondern auch wir so motiviert, dass es kaum noch störte, dass das T-Shirt nass war und er Schweiß von der Nasenspitze tropfte. Durch die Anstrengung, das Talent und die pausenlose Begeisterung der Nicas und die Anstrengung, die Sprachbemühungen und die

uneingeschränkte Hilfe von uns Radelitos wuchsen wir zu einer Gruppe zusammen. Mit „wir“ meine ich also ab jetzt uns alle, die „Colorintos“. Wir waren nicht mehr zu stoppen.

So schusterten wir mit ein paar Jungs eine Teller- Nummer zusammen, bauten Leonardo in die Rope skipping Nummer ein und führten Einzelunterricht für Marcos auf dem Rola Brett ein. Dieses Vergnügen hatte ich. Marcos sechzehn Jahre alt, hatte genug Mut, Angst, Talent, Durchhaltevermögen Frechheit und Zurückhaltung um die Rola Bretter perfekt zu beherrschen. Das Training mit ihm machte unglaublich Spaß, weil man erstaunlich schnell den Erfolg sehen konnte und immer mit einem breiten lächeln von ihm belohnt wurde. Ich denke, diese, meine persönliche Erfahrung ist nur ein Beispiel, für dass, was alle während dieser täglichen drei Stunden erlebt haben.

Diese drei Stunden erschienen den Radelitos nicht lang (nur warm) und auch die Nicas schienen das Wort „descanso“(Pause) nicht zu kennen, statt dessen probierten sie dann mal was anderes aus. Dann konnte man beobachten, dass die aus deiner Gruppe wirklich verstanden hatten, was du ihnen mit gebrochenem (aber schon besserem) Spanisch, Hand und Fuß erklärt hattest, da sie es jetzt gekonnt den anderen beibrachten.

So konnten wir täglich glücklich und zufrieden wieder auf den PickUp steigen und uns darauf freuen die Nicas am nächsten Tag wieder zu sehen.

Maren Mentzel

18 una silla, por favor

-oder so ähnlich?

Zusammen mit Markus war ich bei den Workshops für die Jongleure zuständig. Schon am ersten Tag, an dem jeder in jede Disziplin für 20 Minuten hineinschnuppern konnte, konnten wir einige Talente ausmachen. 14 Kids konnten schon nach diesen 20 Minuten am ersten Tag 3 oder mehr Würfe mit 3 Bällen jonglieren. In den nächsten Tagen übten dann ein Teil der Kids fleißig weiter jonglieren. Und das mit viel Energie, literweise Schweiß und Spaß an der Sache.

Nach acht schweißtreibenden Workshopnachmittagen im viel zu heißen Centro stand nun der erste gemeinsame Auftritt von den Radelitos und den Kid's aus Corinto auf dem Programm. Die letzten beiden Workshoptage waren also dazu gedacht, eine zeigbare Nummer zusammenzubasteln. Mein Job war es also zusammen mit Markus eine Jongliernummer mit 5 ziemlich unruhigen halbstarken Jungs aus Corinto einzuüben. Die hatten zwar viel Talent und jonglierten immer sehr fleißig und mit Spaß bis zum tiefenden Schweiß, waren aber immer etwas überdreht und albern. Die alle unter einen Hut zu bekommen und eine gemeinsame Nummer abzusprechen kostete doch etwas Energie. Das war auch deshalb gar nicht so einfach, da die passenden spanischen Sätze und Wörter doch immer etwas tiefer in meinem Kopf vergraben waren, als ich sie gerade brauchte. So radebrechte (oder radebrach?) ich mich durch die Workshops. Die Nicas nickten immer freundlich und taten so, als ob sie mich verstanden hätten. Erst im Nachhinein wurden mir so einige meiner Fehler bewusst und ich dachte bei mir: „Was rede ich mir da eigentlich für einen Scheiß zusammen.“

Es wurde also eine Nummer überlegt und von mir in meinen besten Zeichenkünsten mit Strichmännchen und Pfeilen aufgemalt. In der Jonglagenummer mussten wir uns dreimal in einer Reihe aufstellen. Ich sagte dann immer: „Una silla por favor!“ unterstützt von ausladenden winkenden Gesten. Die Jungs stellten sich dann tatsächlich brav in eine wunderschöne Reihe und ich dachte schon „Hey, mein Spanisch ist ja schon klasse; Olé.“

Keiner der Jungs widersprach. Auch bei der Tellernummer konnte ich meinen schönen Satz erfolgreich anwenden, auch dort stellten sich alle in eine wunderschöne Reihe nebeneinander. Erst auf der gemeinsamen Tournee nach Granada und Managua wurde ich von den Kids aufgeklärt. Ich hatte die ganze Zeit nicht „Eine Reihe bitte“ (Una fila por favor!), sondern „Einen Stuhl bitte“ (Una silla por favor!) gesagt. Bei allen weiteren Kurzdurchläufen der Jonglage vor den Auftritten auf der Tournee und bei der Abschlussvorstellung in Corinto bestanden die Jongleure allerdings weiterhin darauf wieder einen „Stuhl“ für mich machen zu dürfen und lachten sich kaputt.

Premiere des Circo Colorinto

Bei der Generalprobe zur großen Premiere waren die meisten Nicas noch etwas lepsch und unkonzentriert. Und man dachte sich, die nehmen das nicht so ernst und was kann das wohl für eine Vorstellung werden. Dann kam er, der erste Auftritt für den nun neu benannten „Circo Colorinto“ Für 18 Uhr war die Show angesetzt und ein PickUp mit einer dezenten Musikanlage mit Ausmaßen von 2 mal 2 Metern war im Vorfeld durch die Stadt gefahren und hatte laut Werbung für die Circusvorstellung in die engen Gassen von Corinto geplärrt. Jetzt müssten genug Leute Bescheid wissen. Mit einigen hundert Zuschauern fing die Show an und wuchs im Laufe der Vorstellung auf geschätzte 1500 Zuschauer.

Bei dem Anblick der vielen Leute und mit Verwandten und Freunden im Publikum waren die sonst so selbstbewussten Jungs der Jongliernummer mit den großen Klappen auf einmal super nervös. César zeigte mir seine rechte Hand, die zitterte, Jordi nahm meine Hand und legte sie auf sein Herz, damit ich seinen hohen Puls fühle. Oymeni bekreuzigte sich hinter dem Vorhang und Dennis zählte immer wieder die gelben Bälle durch um sich vor dem Auftritt zu vergewissern, dass alles stimmt. Die Jongliernummer lief dann aber ganz gut und die Jongleure stellten sich gleich mehrmals wunderschön als „Stuhl“ auf.

Ich bin mir auch nicht sicher, ob die Kids aus dem Centro sich bei ihrer Anmeldung für die ganze Radelito Aktion bewusst waren, dass sie einmal vor über 1000 Zuschauern auftreten würden.

Danelia, die Direktorin des Centro erzählte uns in einer Nachbesprechung die Kids wussten vorher nicht so recht was auf sie zukommt. Viele der Kids dachten vorher sie würden bei den Circusworkshops Clownerie mit roten Nasen usw. lernen. Das sei das, was man in Nicaragua am ehesten mit Circus verbindet. Was wir da also als unsere Idee vom Circus aus Deutschland mitbrachten war für sie zwar anders als erwartet aber sie waren dennoch begeistert und ließen sich darauf ein.

Jonathan

Bei der Premiere des „Circo Colorinto“ fällt mir auch Jonathan ein. Er war der jüngste Teilnehmer der Workshops mit seinen 8 Jahren. Er war immer freundlich, begrüßte täglich jeden mit Handschlag und bedankte und verabschiedete sich auch bei jedem bevor er am Ende zusammen mit seinem Vater auf dessen Fahrrad wieder nach Hause fuhr. Also eigentlich ein sehr netter Kerl. Er war nur immer sehr unkonzentriert und seine emsigen Versuche dem Diabolo ein paar Tricks zu entlocken fielen bei ihm auf nicht sehr fruchtbaren Boden. Nach acht Workshoptagen hatten seine Bemühungen in dieser Hinsicht nicht sehr viele Früchte getragen. Was sollte er nun in der Vorstellung machen? Aus der Diabolonummer wurde er also herausgenommen und durfte an deren Ende ein ihm im hohen Bogen zugeworfenes Diabolo in einem Eimer fangen. Diese Aufgabe erledigte er auch sehr geschmeidig und erfolgreich und bekam hierfür seinen verdienten Applaus. Am Ende der Show kam dann sein Vater extra zu mir, drückte mir die Hand und bedankte sich sehr herzlich. Dann packte er den stolzen Jonathan auf sein Fahrrad und die beiden fuhren nach Hause.

El-mar (Pacífico) Brunner

20 Tränen zum Abschied

Freitag der 29.07.2005

Heute wurden wir von Georg so gegen 6 Uhr geweckt. Dann packten wir die Koffer noch ein bisschen zusammen und gingen dann frühstücken. Nachdem unsere Koffer fertig waren räumten wir noch unseren Schlafräumen auf und machten die Betten wieder in Ordnung. Jetzt kam noch die andere Reisegruppe die mit uns ins Hotel fahren sollte, die Reisegruppe, mit der wir auch die ersten 2 Tage in Managua waren.

Als dann Erwin mit seinem Bus kam standen vor der Kirche: Marcos, Elmer, Victor, Brandon und Kenneth die sich eigentlich schon gestern Abend von uns allen verabschiedet hatten als unsere Mädels sie sahen ging der große Abschied wieder los so richtig mit weinen und allem. Als sie sich dann ein bisschen beruhigt hatten kam der Bürgermeister und mit ihm wieder ein Kamerateam. Als dann der ganze Prozess zu Ende war mit Fotos, Gesprächen und Umarmungen konnten wir endlich losfahren.

Mittlerweile war es schon 9 Uhr geworden. Jetzt machten wir uns auf den Weg in Richtung Managua der Hauptstadt von Nicaragua. Die Busfahrt war sehr leise wir guckten uns zum letzten mal das Meer an und fragten uns was wohl die anderen im Moment machen würden. Der Grossteil unserer Mädels war ziemlich traurig über den Abschied und es liefen immer noch ein paar Tränen. Nun als wir in Managua ankamen hielten wir vor unserem Hotel jetzt hörten wir das Erwin schon zurück zu seiner Frau fahren wollte also verabschiedeten wir uns von ihm und man muss sagen das wir noch nie einen besseren Busfahrer hatten.

Jetzt checkten wir im Hotel Lido ein und verteilten uns auf die Zimmer wo endlich eine Klimaanlage war. Da das Hotel einen Pool hatte wollten wir erst mal alle reinspringen aber da machte Georg uns ein Strich durch die Rechnung und sagte das wir erst noch auf den Markt von Managua fahren und noch ein letztes Mal shoppen gehen würden. Dann fuhren wir auf den Markt und dort kauften wir alle erst mal noch was weil wir unsere letzten Cordobar noch ausgeben mussten da dieses Geld in sonst keinem anderen Land akzeptiert wird.

Als wir wieder ins Hotel zurück kamen zogen wir uns alle um und sprangen in den Pool dort verblieben wir bis ungefähr 21 Uhr abends da wir auch die andere Reisegruppe noch dabei hatten war eine sehr leise Stimmung obwohl sie eigentlich ganz ok waren. Als wir dann aus dem Pool kamen machten wir uns fertig und gingen auf die Zimmer guckten noch etwas fern und gingen dann in einem gekühlten großen weichen Bett schlafen .. unsere letzte Nacht im tropischen Nicaragua.

Michi Schneider

20 Viva COLORINTO

Bänder verbinden ebenso wie gemeinsames Tun. Diese Erfahrung machten die Radelitos auf ihrer letzten Tournee in die Kölner Partnerstadt Corinto in Nicaragua. Drei Wochen lang schwitzten sich die 10 Artistinnen und Artisten und die 5 Teamer sowie die uns begleitende Volontärin des KSTA von Auftritt zu Workshop zu neuer Erfahrung zu ungewohnten Erlebnissen letztendlich zu einem großen Erlebnis.

Die Radelitos haben gelernt, wie Freundschaftsbänder per Handarbeit kunstvoll geknüpft werden, sie haben gelernt mit schwierigen äußeren Bedingungen umzugehen, sie haben gelernt, dass Menschen Begeisterung zeigen können, obwohl noch gar nichts passiert ist, sie haben gelernt, dass gemeinsames Tun, Sprachbarrieren überwinden kann, sie haben gelernt, dass man –zumindest drei Wochen lang- überleben kann ohne Handy und Fernsehen, sie haben erfahren, dass man „gut aussehen kann“ auch wenn man nicht stündlich die Gesichtskonturen nachzieht oder die Schminke erneuert, sie haben erlebt, wie innerhalb kürzester Zeit Freundschaften entstehen können ohne dass man sich gegenseitig zutexten muss, sie haben verstanden, wie wichtig die Sprache sein kann und wie mühselig eine rein pantomimische Erklärung ist, sie haben hautnah erlebt, wie einfach Gastfreundschaft funktioniert selbst wenn man kaum etwas besitzt, sie haben erfahren, was es heißt Muße zu haben, sich einfach hinzusetzen und Armbänder (Pulsera) in verschiedenartigsten Farben zu flechten, sie haben erfahren, wie wichtig Privatsphäre ist, wenn man sie einmal nicht hat, sie haben erneut verstanden, dass Teamarbeit zu großen Erfolgen führen kann, sie haben gelernt sich im Rhythmus zu bewegen.., sie haben verstanden, was vamos (gehen wir) bedeutet. In den drei Wochen Nicaragua Tournee gab es immer ein vamos. Täglich haben alle gemeinsam und auch jede/r für sich neue Schritte, pasos gemacht neue Versuche ein völlig anderes Leben zu verstehen.

Wir haben es geschafft in nur 15 Arbeitstagen die Corintenos für den Circus zu begeistern und die Jugendlichen dazu zu bewegen durch hartes Training einen eigenen Circus aufzubauen.

Was ist passiert?

Nach einer langen Anreise über Madrid und San Jose sind wir in Managua gelandet, einer Stadt, die eigentlich nichts von einer Hauptstadt aufweist. Der Kern der Stadt ist, nach dem großen Erdbeben von 1972, weiterhin eine Ruinenstadt. Diese Eindrücke am ersten Tag sagten noch nichts über das Land aus. Hitze, Durst ein quirliger Markt und ein Pool im Hotel waren die wichtigsten Ereignisse der Hauptstadt. Der erste sehr heftige tropische Regenguss begleitete unsere Busfahrt am nächsten Tag nach Corinto. Übermüdet, hungrig und verschwitzt entstiegen wir dem Bus und betraten das Centro de Menores, mit fünfstündiger Verspätung. Die Jugendlichen bereiteten uns einen unbeschreiblichen Empfang, der uns völlig aus den Socken hob, uns, die wir noch nichts gemacht hatten, außer einem netten Brief zu schreiben. Dieser phantastische Empfang war die Grundlage für den Erfolg der Tournee. Alle Radelitos haben instinktiv gespürt, hier müssen wir etwas zurückgeben. Vamos zu einer großen Leistung war jetzt angesagt.

Dieser unglaubliche Empfang setzte sich in den folgenden Tagen fort. Wir wurden behandelt wie besondere Gäste, wie Freunde, die man lange nicht gesehen hat, all dies ohne das wir zunächst etwas geleistet hatten. Eine Art Vorschußlorbeeren, allerdings ohne erkennbaren Wunsch: Na, was gebt ihr uns denn dafür? Wünsche wurden uns wie selbstverständlich von den Lippen abgelesen, als wenn es das normalste von der Welt wäre. Ganz normale Freundlichkeit wurde erlebbar für unsere Schüler, die so etwas im normalen deutschen Alltag gar nicht mehr kennen. „a sus ordenes“ (zur Ihrer Verfügung), „con mucho gusto“ (mit großem Vergnügen).. wer kommt schon bei uns auf die Idee solche Worte zu Schülern zu sagen und auch ernst zu meinen. er Boden war also bereitet für „große Momente“. Wir wurden unterstützt, bevor wir auch nur irgendetwas gezeigt hatten.

Unsere Ideen, per E-Mail zugeschickt, waren umgesetzt. Ein stabiler Tisch, eine stabile Treppe, ein Manegentor und der passende Vorhang war fertig, die Musikanlage hatte die versprochene power, wie wir schon bei der Begrüßung hören konnten. Wir fühlten uns nicht unter Druck gesetzt, sondern sehr ernst genommen. Jetzt waren wir sehr gespannt, wie unsere Art des Circus hier ankommt. Dies bestimmte die Vorbereitung auf unseren ersten Auftritt. Wir wollten Spielfreude vermitteln, wir wollten direkt etwas zurückgeben von dem was uns an Herzlichkeit und Begeisterung entgegenschlug.

Unser Vorhaben gelang. Bis auf die letzte Minute haben wir an der Trapezaufhängung und dem Manegentor gearbeitet um danach den Zuschauern ein begeisterndes Spektakel präsentiert, unser Programm „Vamos“. Der Bann war gebrochen und die richtige Arbeit konnte beginnen.

Was sich in den nächsten acht Workshop (taller)-Tagen abspielte ist schwer zu beschreiben, vielleicht sagen die Fotos / Videos mehr aus.

Bei ungewohnten 35 grad Celsius, verbunden mit einer hohen Luftfeuchtigkeit, 3 ½ Stunden lang Artistik und Jonglage zu trainieren verlangt dem Körper alles ab. Dazu die Sprachbarrieren und die engen räumlichen Bedingungen. Einziger Trost, die Nicas schwitzten genau so wie wir. Doch die Begeisterung war ungebrochen, jeden Tag ging es ein Stückchen besser, die Nicas lernten ungewöhnlich schnell und gaben nie auf, dies erforderte auch bei den Radelitos zusätzliche Energien. Wer morgens drei Liter Cola trinkt, merkt spätestens nach einer Stunde taller, das dies ein Fehler war. T-Shirt und Hose werden förmlich braun durch die ausgeschwitzte Cola. Wir haben uns nach zwei Tagen, angesichts der kurzen Zeit, auf wenige circensische Disziplinen beschränkt. Diabolo, Jonglage, Einrad, Akrobatik, Devil Stick, Rola Rola und Zauberei. In fast allen Disziplinen konnten wir nach zwei Tagen Requisiten ausleihen um so den Fortschritt zu beschleunigen, was auch geschah. Erst kurz vor dem Auftritt wurde den Nicas der Ernstcharakter so richtig klar. Was zuvor immer Spiel war, sollte plötzlich vor 1000 Zuschauern gezeigt werden, womöglich noch vor den Freunden. Es gelang uns, diese Nervosität in Spannung umzusetzen. An dieser Stelle ein besonderes Lob an die Teamer: Christiane, Maren, Elmar und Markus. Ihrer Erfahrung, ihrer Unterstützung und ihrer Kreativität in den entscheidenden Phasen der talleres verdanken wir letztendlich die erfolgreiche Umsetzung unserer Ideen.

In der gemeinsamen Vorbereitung fanden wir einen Namen für den neuen Circus, der sich aus der Städtepartnerschaft ableitet: COLORINTO. Auch die Erstellung eines entsprechenden Logos ist ein Paso in die gemeinsame Richtung.

Wichtigster Schritt für die erfolgreiche Umsetzung unserer Ziele war die anschließende kleine viertägige Tournee nach Granada und Managua. Leider konnten nur 16 Nicas diese Tournee mitmachen, alles andere hätte den Rahmen gesprengt. Wir hatten so eine 1: 1 Situation zwischen Nicas und Radelitos. Bereits im Bus nach Granada zeichnete sich die neue Freundschaft durch gemeinsame Aktivitäten aus. Ein Schlüssel, die gemeinsame Herstellung von Freundschaftsbändern (Pulsera) in allen denkbaren Farben, gemeinsames Essen, gemeinsame Besuche, gemeinsame Aktivitäten ob im Pool oder im Mercado und natürlich unsere phantastischen Busfahrer Erwin und Brian, die zwei Seelentröster, Security und „Wünscheableser“ bzw. „Wünscheerfüller“ in zwei Personen waren.

Bei dieser Tournee lernten die Nicas die Bedeutung einer guten Vorbereitung und Organisation kennen. Bereits hier ging die Arbeit Hand in Hand, ohne Anweisungen oder Ermahnungen. Der große Applaus bei allen vier gemeinsamen Vorstellungen ist ein überzeugendes Zeugnis für diese gemeinsame Arbeit. Zum Abschluss der gemeinsamen Arbeit haben wir den Colorintos die Requisiten im Gesamtwert von ca. 4.500,- Euros in vier Kisten verpackt im Centro übergeben. Wir haben mit ihnen abgesprochen, wie sie unserer Meinung nach weiter arbeiten sollten. Zum Abschluss war das Centro völlig durchnässt, ob von den Abschiedstränen oder vom Schweiß war nicht genau auszumachen. Vamos .. Neben den 4 gemeinsamen Vorstellungen und der Auftaktvorstellung, haben die Radelitos noch vier weitere Vorstellungen in diesen 15 Tagen präsentiert.

Alle hatten ihren besonderen Charakter. In der Vorschule, die unseren Namen trägt, war es sehr eng und herzlich. In der Grundschule von El Realejo war es quirlich, emotional und heiß, wir spielten praktisch aus der Schülermenge heraus. In der Alcaldia (Bürgermeisterei) zeigten wir ein kleines Programm als Dankeschön für die unglaubliche Unterstützung die wir erfahren haben, ebenso dankten wir Pfarrer Schendel und seinen Mitarbeitern für die unglaubliche herzliche Aufnahme in der Kirche mit einem besonderen Programm. Emotional und begeisternd ging es schließlich beim Frente Straßenfest zu, wie auf einer Spontanfete, ging sofort die Post ab. Sagenhaft.

Bei den großen Vorstellungen haben wir uns bemüht, auch etwas von Köln zu präsentieren. So stellten wir per Pyramiden den Kölner Dom dar, zauberten mit Mülltüten den Rhein herbei und schunkelten mit den Zuschauern zu „ich bin e ne Räuber“. All dies lies sich auch perfekt mit den Nicas gemeinsam umsetzen.

Neben der täglichen Arbeit fanden wir auch etwas Zeit für die Schönheiten Nicaraguas, den leeren Strand von Corinto mit den hohen Wellen des Pazifik, die 300 kleinen Inseln im großen Nicaragua See vor Granada, die überquellenden bunten Märkte von Managua, Leon und Masaya, die tropische Vegetation, die singenden Papageien im Innenhof der Pfarrei, den kraftvoll, lieblichen Gesang der Kirchgängerinnen, der uns jeden Morgen auf angenehme Weise weckte oder die Fahrt auf dem offenen PickUp durch schlaglochübersäte Straßen. Insgesamt waren wir positiv überrascht von der Situation im Lande. Hatten wir uns auf harte drei Wochen mit Bohnen und Reis mit Wasser, welches wir uns jeden Tag „purifizieren“ müssen eingestellt, so wurden wir durch die ausgezeichnete Küche bei Pfarrer Schendel nahezu verwöhnt. Zwar gab es täglich Gallo pinto (Reis mit Bohnen) aber es gab auch täglich etwas für unseren europäischen Magen. Wasser gab es an jeder Straßenecke in verschlossenen, gekühlten und abgefüllten Flaschen. Das Angebot an Gaseosas (Cola und andere Zuckergetränke) ist durchaus vergleichbar mit einem europäischen Supermarkt. All dies ließ natürlich zu Beginn die Stimmung der Radelitos nicht unnötig in den Keller fallen. Betten, Toiletten und Duschen einfach aber für die Umstände passend.

Die Mücken wurden kurz vor unserer Ankunft mit harten Mitteln „verjagt“. Unsere Moskitonetze brachten den restlichen Schutz. Hotpants oder enganliegende blaue Jeans sind nicht der perfekte Mückenschutz, wie Christina und Katrin feststellen mussten. Sie führten die interne Radelito-Mückenstichwertung mit großem Vorsprung an.

Völlig überrascht waren wir von dem Umstand, dass es auf alle Fragen und Probleme stets eine schnell und kompetente Antwort gab, dies war vor allem für Christiane und mich, nach unseren Erfahrungen 1987 und 1989 völlig neu. Was jetzt in 2 Stunden erledigt wurde, dauerte damals 2 Monate. Freundlichkeit wurde sehr groß geschrieben. Termine und Zusagen wurden stets eingehalten. Nie hatten wir den Eindruck, über den sog. Tisch gezogen zu werden, ob beim Essen im Comedor, beim Einkauf im Mercado oder im Taxi in Managua. Das Bänder auch in der Luft verbinden, erfuhr Maren auf dem Rückflug. Aus einer Idee heraus erfragte ich den Namen des Flugkapitäns. Maren knüpfte dann für SERGIO ein Pulsera und wurde prompt für die letzte Flugstunde ins Cockpit gebeten und durfte nicht nur kurz „die Maschine fliegen“, sie blieb auch bis zum Stop am Terminal bei den beiden Flugkapitänen. Ein Bild fasst die sehr erfolgreiche Tournee zusammen. Wir wurden in Colonia von den Kölner Lichtern verabschiedet. In Corinto gab es zu unserer Abreise erneut – zufällig- ein Feuerwerk. Als wir bei unserer Ankunft in Köln über die Zoobrücke fuhren, gab es ebenfalls wieder ein Feuerwerk. Zufall?

Nach zwei Tagen in Köln erhalte ich eine E-Mail aus dem Centro de menores von Danelia der Chefin: Die Artisten von COLORINTO wollen viermal pro Woche trainieren und wurden schon für einen Auftritt Ende August in einer Schule in Corinto gebucht.

Viva Colorinto kann ich da nur sagen

Georg Steinhausen

21 Guantanamera -eine neue Version-

Aus Köln am Rhein ein Circus ist,
 doch nun wird er dort wohl vermisst.
 Die Radelitos bei sich dachten,
 in Nicaragua sie noch niemals Circus machten.
 Drum flogen sie alle nach Corinto hin.
 Ohne sie macht das alles dort keinen Sinn.

Circus in Corinto,
 wir machen...

Und wir werden hier drüben
 mit den Kids fleißig üben.
 Bis sie alle Tricks kennen
 und auf den Händen um die Wette rennen.
 Denn am Ende wollen sie ganz allein,
 einen Circus machen oh, wie fein.

Das ist der Circus Colorinto,
 das ist der...

Die Nicas mal ganz ehrlich
 sprechen unsere Sprache ganz spärlich.
 Drum ham' wir Spanisch ausprobiert,
 weil man sich für die Nicas interessiert.
 Wir können „adios“ sagen und auch „si“
 Aber ganz verstehen werden wir die Nicas nie.

Adios und auch si,
 wir können adios und auch si...

Der Georg sucht seine Tasche
 Und sagt: „Was bin ich für 'ne Flasche“
 Ist die etwa noch zu Hause,
 da macht er erst mal 'ne Pause
 Seine Unterhosen sind zu weit weg
 da kriegt er doch einen ganz großen Schreck

Koffer vergessen,
 er hat den Koffer vergessen...

Der Eric zeigt die Papiere
 ohne die er nicht gern wegführe.
 Aus den Lautsprechern kommt flott:
 „Am Schalter melden Eric Schrott.“
 Es gibt Probleme mit dem Dokument,
 da kann's passieren, dass Eric fast flennt.

Den Eric Schrott,
 sie rufen den Eric Schrott...

Im Flugzeug der Matthes
auf einmal ganz blass is.
Er legt sich hin auf den Flur.
Warum macht er das nur?
Doch er reißt sich zusammen mit viel Kraft
und hat den Flug ohne Kotzen geschafft.

Flug ohne Kotzen,
das war ein Flug...

Wir kamen mit unsren roten Kisten,
die wir bei der Ankunft vermissten.
Sie liegen in Managua beim Zoll
und wir fragten uns was das alles soll.
Der Georg zeigte einen Trick mim Seil.
Das fanden die vom Zoll richtig geil.

Tricks für die Kisten,
Georg macht Tricks ...

Ein Fall für den Zoll ist Amin
Doch sie ließen ihn einfach ziehn.
Sie wollten von ihm 750.
Das fanden wir gar nicht vernünftig.
Er schwitzt immer wieder wie ein Schwein,
doch 5 Liter Cola müssen täglich sein.

Cola zum Frühstück,
Amin trinkt...

Morgens fülln wir unsre Flaschen
und packen sie in unsre Taschen.
Denn um Durchfall zu vermeiden
Müssen wir hier ganz schön leiden.
Wir trinken Wasser, Cola und auch Rum,
das haut hier nur die Nicas nicht um.

Durchfall vermeiden,
wir müssen...

Wenn wir abends die Stühle rücken,
verfolgen uns sofort die Mücken.
Die Haut der Mädels sieht schon aus wie tätowiert,
so dass jeder ihnen hierher stiert.
Doch die Hot-Pants müssen für sie sein,
egaaaaaal wie klein.

Stiche an den Beinen,
sie haben ...

Text: Elmar Brunner, genannt el Pazifico

22 Eine/r für Alle ..

... Alle für Eine/n

Bei dieser Tournee hat jede Persönlichkeit ihr Gewürz dazu getan, damit der Reis gut wird. Eine dieser Personen habe ich so gut wie nie mit schlechter Laune erlebt. **Amin** war immer mitten drin. Ob beim Beatboxen, Breakdancen oder 3 Liter Cola trinken. Nur er beherrschte die Handshakes der Nicas. Er gab immer alles und wurde so zum Chicitin der Gruppe.

Matthes hatte immer den richtigen (?) Spruch auf den Lippen und war die meiste Zeit gut drauf (für manche Nerven auch schon mal zu gut. Aber man gönnt sich ja sonst nix.

Ansonsten machte er uns den Rapper oder half mit einem Eimer Wasser beim duschen aus. Doch der Waterboy war **Ewald**. Der Mann für alle Fälle. Ob der Fall „Haare- kämmen“ oder „Wassernot“ Ewald war für alle da. So bemühte er sich auch immer wieder mich zu wecken um joggen zu gehen. Auf ihn kann man sich verlassen.

Bei Ewald fällt mir gleich **Michi** ein. Am Frühstückstisch meist vermisst, war er dafür am Tag um so gelassener. Stehts souverän gab er mit einem coolen „see“ (=jaaa) immer die richtige Antwort.

Chillig war **Enza** bei Fußmärschen meistens das Schlusslicht. Um so begeisterter war sie, wenn zu Reggaeton ihr Latina-Blut erwachte...dann war kein halten mehr. Darum hätte sie die tanz-begabten Nica´s am liebsten alle in ihren Koffer gepackt.

Mit meiner Schwester hatte ich glaub ich am wenigsten zu tun-> schade eigentlich. Denn **Maike** verstand es die Einheimischen mit wenig Worten und nur sehr kleinen Gesten äußerst positiv zu beeindrucken. So kam es, dass sie mit einigen Armbändern und anderen Erinnerungen zurückkehrte. Sie verstand es aber auch alle ihre Sachen auf drei Betten, Tisch und Boden zu verteilen.

Während wir alle nur noch verschmutzte (nicht stinkende) mit Rostflecken versehene Klamotten hatten, besaß eine das Bedürfnis mich Morgens als erstes zu fragen, ob der Rosa Gürtel zu den pinken Flip Flop´s passen würde. So sah **Christina** dann auch zum anbeißen aus, als man sie an ihrem Geburtstag in ein rosa Prinzessinnen Kleid steckte. Sie gehört aber auch zu denjenigen, die mich mit ihrer Toleranz am meisten überrascht haben auf dieser Tournee.

Und die Nica- Mode entwarf nicht sie, sondern **Katrin**, als sie sich die Beine mit Verband umwickelte und in graßgrüne Socken und Sandalen schlüpfte. Doch weg von Äußerlichkeit zeigte sie sich als ein Mensch, der gerne gibt und auch sehr gerne teilt. So hatte sie nicht das geringste Problem damit ihre Mama drei Wochen mit uns allen zu teilen.

Christiane war auf dieser Tournee wirklich unglaublich. Sie war immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort und fand die passenden (besonders die spanischen) Worte. Egal für wen und um welche Zeit, sie trocknete Tränen und lachte mit uns, kochte pausenlos Tee und verzauberte mit spanischen Ansagen.

Ein liebgewonnener Gesprächspartner wurde „**Saaandrrra**“ (die Nicas, besonders Brandon sprechen das so schön aus...!) für mich. Wenn man ihr nicht gerade nach dem Aufstehen begegnete (wo sie meistens ihre Klamotten auf mein Bett schmiss) konnte man sehr viel Spaß mit ihr haben und immer gut lachen!

Wenn es darum ging, wer am längsten brauchte um ins Meer zu gehen und am erschrockensten guckte beim Anblick einer la cucaracha, war **Eric** ganz vorne. Er war es aber auch, der da war, wenn Heimwehgeplagte jemanden zum kuscheln brauchten und er fand die richtigen (bewegenden) Worte zum Abschluss der Tournee.

Lara ließ uns schnell vergessen, dass sie von der Presse ist und wurde für uns schon bald zu einem Radelito. Auch wenn sie es fertig brachte sich am Flughafen Reis zu holen, während alle anderen sich auf die Hot dogs stürzten. Am glücklichsten war sie vermutlich im Internetcafe oder mit einem nicaraguanischen Kind auf dem Arm.

Zur beliebtesten Begleitperson wurde **Markus**. Denn besonders in seiner Gegenwart fühlten sich deutsche Chicas sicher. Er war während der gesamten drei Wochen egal in welcher Situation die Ruhe selbst und wurde so unser Fels in der Brandung. (nicht nur metaphorisch, sondern speziell in den Wellen)

El mar, genannt Pacifico, der Spiel-Experte ließ die Nicas gerne mal einen „Stuhl“ (silla) statt einer „Reihe“ (fila) machen. So entpuppte er sich als Magnet für nicaraguanische Chicas. Dank ihm haben wir nicht nur Unmengen tolle Fotos sondern auch ein einmaliges Lied.

Georg, der alles organisierte, tat und machte, war dementsprechend zu Anfang etwas angespannt. Um so gelöster wurde er, als er sah, welche wunderbare Früchte seine Vorarbeit trug. Und wir ernten immer noch von deiner einmalig phantastischen Saat...

Maren Mentzel

Ergänzung:

Es gab bei dieser Tournee eine weitere Person, bei der es schwer fällt, all das in einem Satz zu benennen, was sie so besonders macht. Ich würde sie, in einem sehr positiven Sinne, die „Unkaputtbare“ nennen: freundlich, hilfsbereit, kreativ, gute Laune verbreitend, verspielt. Sie ist eine gute Workshopleiterin und perfekte Artistin, jetzt zeigt sie auch noch, dass sie sehr gut beobachten und schreiben kann .. und das ist gut so, dann werde ich bald nicht mehr gebraucht.

Ihr Name: Maren

An dieser Stelle noch mal ein Riesendankeschön an alle für eine große Radelito-Tournee.

Georg

Diese Mappe wurde zusammengestellt von Georg Steinhausen. Ihre Funktion ist die Erinnerung an die Tournee der Radelitos. Sie ist zugleich als ein Dankeschön gedacht, an alle die uns bei der Tournee unterstützt haben. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle: Kalle Lichtenberg, Otto Oetz und Hans van Oyen vom Städtepartnerschaftsverein Köln-Corinto/El Realejo, die bei der Vorbereitung der Reise entscheidend mitgewirkt haben. Dank auch an alle Sponsoren, die uns mit ihrer materiellen oder finanziellen Hilfe großartig unterstützt haben. Besonders erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; das Jugendamt der Stadt Köln und den Verein ConAction e.V. Weiterhin wurden wir unterstützt durch Ballaballa Artistik (Köln), Henrys Jonglierartikel (Karlsruhe), Bänfer Sportmatten (Bad Wildungen), Circus Corelli (Bonn), die Höhner (Köln), Tigerpalast Varieté Frankfurt, Stolina Magie (Oelde), Förderverein der Willy-Brandt-Gesamtschule Köln-Höhenhaus, den Eltern der Artisten des Circus Radelito, allen Spendern, die mit ihren Spenden zur Finanzierung der Reise beigetragen haben.

Köln 18. August 2005

Kontakt unter: www.Radelito.de

23 Ausgewählte Fotos der Tournee



Beim Auftritt der Radelitos in der „Cancha“



Brandon, immer gut für eine Pose



Joaquin, Sonja, Danelia, das Team vom Centro



Trainingsbeginn auf dem Flughafen von San Jose



Unsere Küche bei Pfarrer Schendel



Letzte Absprachen vor der gemeinsamen Premiere



An der Lagune von Masaya



Die roten Kisten mit den Requisiten



**Akrobatische Pyramiden bei
COLORINTO**



Unsere "Steckbriefe" hingen schon im Centro bei der Ankunft



Bis kurz vor Auftrittsbeginn wird noch an der Trapezhalterung gearbeitet

Bei den Workshops (talleres) im Centro de menores





Unser Transport mit Mauricio



Begeisterung in El Realejo



Unterwegs in Corinto



Auftritt in der preschool Radelito (Vorschule)



Workshops bei 35 grad Celsius



Großer Bahnhof zum Abschied, mit allen die uns unterstützt haben